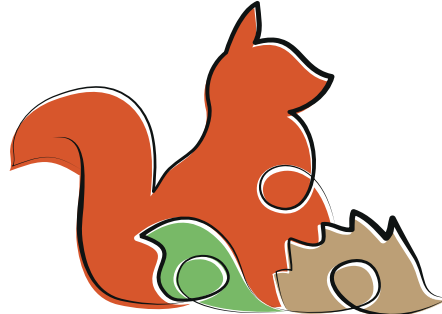


# **Inappropriate Human Possession**

---

Auswirkungen von Langzeitpflege auf körperliche Fitness und Verhalten von Wildtier-Patienten



## **Wildtierhilfe Wien**

Rebecca Fränzle, Evelyn Moser-Gattringer

Wien, am 15.11.2022

---

im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) und der  
Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA)

# Inhaltsverzeichnis

---

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Inhaltsverzeichnis</b>  | <b>1</b>  |
| <b>Einleitung</b>  | <b>1</b>  |
| Gesundheitszustand   | 1         |
| Verhalten  | 2         |
| <b>Methoden</b>  | <b>3</b>  |
| <b>Ergebnisse</b>  | <b>5</b>  |
| Gesundheitszustand   | 6         |
| Unterbringung und Ernährung                                      | 6         |
| Medizinische Versorgung  | 7         |
| Verhalten  | 8         |
| Katalog zur Verhaltensbewertung                                  | 9         |
| <b>Diskussion</b>  | <b>10</b> |
| Gesundheitszustand   | 10        |
| Verhalten  | 13        |
| Auswirkungen von Fehlprägung in der Natur                        | 13        |
| Ist Prägung irreversibel?  | 13        |
| Prognose für fehlgeprägte Tiere                                  | 14        |
| Nutzen von Prägung und Habituation in der Wildtierrehabilitation | 15        |
| Gewöhnungsgrad von rehabilitierten Wildtieren                    | 15        |
| Vermeidung von Fehlprägung                                       | 16        |
| Fundpersonen   | 17        |
| Conclusio  | 18        |
| <b>Literatur</b>   | <b>19</b> |
| <b>Anhang</b>  | <b>24</b> |
| Anhang 1: Anamnese, Verhalten und Krankengeschichte              | 24        |
| Weißbrustigel ( <i>Erinaceus roumanicus</i> ) #22-33             | 24        |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-42                       | 25        |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-64                       | 26        |
| Eichelhäher ( <i>Garrulus glandarius</i> ) #22-134               | 27        |
| Kohlmeise ( <i>Parus major</i> ) #22-145                         | 28        |
| Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> ) #22-164                 | 29        |
| Kohlmeise ( <i>Parus major</i> ) #22-216                         | 29        |
| Rauchschnalbe ( <i>Hirundo rustica</i> ) #22-224                 | 30        |

|   |    |
|---|----|
| Aaskrähe ( <i>Corvus corone</i> ) #22-230                   | 30 |
| Feldhase ( <i>Lepus europaeus</i> ) #22-232                 | 31 |
| Kohlmeise ( <i>Parus major</i> ) #22-233                    | 32 |
| Feldsperling ( <i>Passer montanus</i> ) #22-243             | 33 |
| Siebenschläfer ( <i>Glis glis</i> ) #22-245, 22-246, 22-247 | 34 |
| Hausperling ( <i>Passer domesticus</i> ) #22-293            | 35 |
| Kohlmeise ( <i>Parus major</i> ) #22-300                    | 36 |
| Rauchschwalbe ( <i>Hirundo rustica</i> ) #22-316            | 37 |
| Hausperling ( <i>Passer domesticus</i> ) #22-336            | 37 |
| Mauersegler ( <i>Apus apus</i> ) #22-379                    | 38 |
| Amsel ( <i>Turdus merula</i> ) #22-393                      | 39 |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-397                 | 39 |
| Mauersegler ( <i>Apus apus</i> ) #22-414                    | 40 |
| Weißbrustigel ( <i>Erinaceus roumanicus</i> ) #22-429       | 41 |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-466                 | 42 |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-470                 | 43 |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-474                 | 43 |
| Weißbrustigel ( <i>Erinaceus roumanicus</i> ) #22-485       | 44 |
| Stadttaube ( <i>Columba livia</i> ) #22-509                 | 45 |
| Anekdoten:  | 46 |
| Aaskrähe ( <i>Corvus corone</i> ) #20-99                    | 46 |
| Türkentaube ( <i>Streptopelia decaocto</i> ) #20-138        | 47 |
| Feldhase ( <i>Lepus europaeus</i> ) #18-835                 | 48 |
| Anhang 2: Tabellen  | 50 |
| Anhang 3: Katalog zur Verhaltensbewertung                   | 52 |

# Einleitung

---

Wildtier-Patienten befinden sich aus den unterschiedlichsten Gründen manchmal sehr lange in menschlicher Obhut. Sowohl Auffangstationen, als auch Privatpersonen pflegen Wildtiere oftmals über Monate hinweg, in seltenen Fällen sogar über ein oder mehrere Jahre. Die Aufgabe von Wildtierauffangstationen besteht darin, gesunde und überlebensfähige Wildtiere auszuwildern. Rehabilitierte Wildtiere müssen neben physischer Fitness auch artspezifisches Verhalten zeigen und selbstständig in ihrem natürlichen Habitat überleben können.

Wir wollen herausfinden, welche Auswirkungen längere Gefangenschaft auf Wildtiere haben kann, sowohl auf die physische Gesundheit als auch auf das Verhalten. Ziel der Studie ist es festzustellen, nach welchen Fitnesskriterien Tiere wieder auswilderbar sind und wie die Qualität der Pflege und Beratung evaluiert und verbessert werden kann. Die Studie umfasst dabei zwei Schwerpunkte: körperliche Fitness und Verhalten.

## Gesundheitszustand

Die Rehabilitation von Wildtieren wird definiert als "die Behandlung und vorübergehende Pflege von verletzten, kranken und vertriebenen einheimischen Tieren und die anschließende Auswilderung gesunder Tiere in geeignete Lebensräume in freier Wildbahn" (Miller et al. 2012). Die Wiederherstellung der Gesundheit und Auswilderung der Tiere in optimaler Fitness ist somit das Ziel einer jeden Wildtierrehabilitation. Medizinisch möchte man dafür den Zustand von '*restitutio ad integrum*' erreichen, was eine vollständige Wiederherstellung ohne bleibende Schäden nach vollständiger Abheilung der Erkrankung beschreibt. Doch in einigen Fällen ist nur eine Wiederherstellung des Funktionszustandes '*restitutio ad functionem*' zu erreichen und ausreichend. Die besten Chancen auf eine erfolgreiche Heilung sind gegeben, wenn rechtzeitig und richtig behandelt werden kann (Cope et al. 2022). Molony et al. (2007) konnten einen Zusammenhang der Überlebenschance während der Rehabilitation und der Schwere der Verletzungen und/oder Erkrankung bei der Einlieferung zeigen. Sie bestätigen damit, wie wichtig eine schnelle Triage basierend auf klinischen Befunden ist. Überlebensraten während und nach der Rehabilitation sind aber zusätzlich abhängig von vielen Faktoren. Biomarker und physische Fitness sind wichtige Indikatoren für die Gesundheit und somit auch für die Auswilderungsbereitschaft (Lierz et al. 2005; Holz et al. 2006; Di Lorenzo et al. 2020). Parameter, um die physische Fitness zu beurteilen, sind vielfältig. In der Humanmedizin nutzt man fünf Komponenten: kardiovaskuläre und muskuläre Ausdauer, Muskelkraft, Beweglichkeit und Körperbau (Disseldorp et al. 2011). Auch bei Haus- und Nutztieren werden diese Komponenten mit in die Beurteilung aufgenommen. Weiterhin werden zusätzliche messbare Parameter, wie Körpertemperatur

(Alves et al. 2012), aber auch Biomarker, wie Blut-Laktat-Level, (Greene et al. 2004; Holz et al. 2006) und deren Relation zur Fitness genutzt. Studien zu Wildtieren oder Exoten sind noch in der Minderheit, aber man kann davon ausgehen, dass auch hier diese Parameter Aussagen zur physischen Verfassung geben können. Holz et al. (2006) nutzte die Laktat-Messung bei rehabilitierten Greifvögeln. Durch den Vergleich zweier Trainingsmethoden vor der Auswilderung konnten die Autoren mittels der gemessenen Werte zeigen, dass ein besserer Trainingszustand mit höheren Überlebenschancen korreliert. Di Lorenzo et al. (2020) konnten mit ihrer Arbeit zeigen, dass der Blut-Laktat-Spiegel bei eingelieferten Rehen Hinweise zur Überlebenschance gibt. Doch es mangelt an Grundlagstudien zu Referenz- und Verlaufswerten.

## Verhalten

Um erfolgreich in der Natur überleben zu können, ist neben physischer Gesundheit auch artspezifisches Verhalten ein wichtiges Kriterium. Artspezifisches Verhalten umfasst selbstständige Nahrungssuche bzw. Unabhängigkeit von menschlichem Nahrungs- und Wasserangebot sowie artspezifisches Erkundungsverhalten (Miller et al. 2012). Der Erfolg einer Auswilderung sollte aber nicht nur an der Überlebensfähigkeit des Individuums, sondern auch an dessen Fähigkeit, sich fortzupflanzen und damit zum Arterhalt beizutragen, gemessen werden (Walker et al. 2022).

Zwei Grundvoraussetzungen für die Fortpflanzungsfähigkeit auf Verhaltensebene sind die Erkennung von Artgenossen als Partner, sowie arttypische intraspezifische Kommunikation. Hierfür spielt die sog. Prägung eine wesentliche Rolle. Konrad Lorenz definierte 1935 erstmals Prägung als eine spezielle Form des Lernens, die nicht durch Versuch und Irrtum, Belohnung oder Bestrafung erfolgt (Lorenz 1935). Traditionell wird zwischen verschiedenen Prägungs-Arten unterschieden, z.B. zwischen filialer Prägung (Erkennen der Eltern), sexueller Prägung (Erkennen des artspezifischen Geschlechtspartners) und Nahrungsprägung (erkennen adequate Nahrungsquellen) (Grzimek und Immelmann 1974).

Nach der ursprünglichen Definition findet Prägung während einer sensiblen Phase statt und ist unumkehrbar. Dieses Zeitfenster der sensiblen Phase kann sich schon dann öffnen, wenn das erlernte Verhalten noch nicht ausgeführt werden kann. So findet etwa sexuelle Prägung zum Teil bereits vor der Geschlechtsreife statt. Für Vögel ist dieser Vorgang bereits ausführlich beschrieben: In der ersten Phase ("Aquisition") kurz nach dem Öffnen der Augen beginnen die Küken, sich Umwelteindrücke und parenterale Stimuli einzuprägen. In der zweiten Phase ("Consolidation") wird die erlernte Information von dem geschlechtsreifen Tier angewandt und, wenn notwendig, angepasst (Bischof et al. 1995).

Inadequate Prägung, welche auf unnatürliche Weise - etwa durch unsachgemäße Handaufzucht - erfolgt, nennt man Fehlprägung. Das wohl berühmteste Beispiel dafür

bietet Konrad Lorenz, der Gössel nach dem Schlupf auf sich geprägt hatte. Somit folgten sie dem menschlichen "Vater" anstatt der Gans (Lorenz 1935).

In der Wildtierrehabilitation besteht weitestgehend Konsens darüber, dass Fehlprägung (etwa auf Menschen oder Haustiere) unbedingt zu vermeiden ist, um überlebensfähige Wildtiere auswildern zu können (Miller et al. 2012).

## Methoden

---

Die Datenaufnahme erfolgte von 1.2.2022 bis 31.10.2022. In die Untersuchung wurden nur Patienten aufgenommen, welche nicht sofort in die Obhut fachkundiger Anlaufstellen, wie Wildtierauffangstationen oder auf Wildtiere spezialisierte Tierärzt\*innen, übergeben wurden. Demnach werden sowohl Privatpersonen, als auch Tierheime und Tierarztpraxen, welche nicht auf Wildtiere spezialisiert sind, teilweise als "Laien" bezeichnet. Für eine geschlechtsneutrale Bezeichnung der Tierfinder\*innen wurde der Begriff Fundpersonen verwendet. Um die Daten zu standardisieren, wurden die Patienten anhand der folgenden Kriterien als Langzeitpflegling bzw. als Patienten aus unangemessener, nicht lizenzierter Haltung (Inappropriate Human Possession, IHP) nach Anika Frink (2020) klassifiziert:

1. Zu Kategorie 1 gehören Tiere, welche morbid und/oder kachektisch waren und/oder tiefe Gewebewunden und /oder Knochenbrüche und/oder schwere Allgemeininfektionen hatten und welche zwei oder mehr Tage in Laienhänden waren.
2. In Kategorie 2 fallen Tiere, welche mager waren und/oder oberflächliche Gewebewunden und/oder Allgemeininfektionen hatten und welche fünf oder mehr Tage bei Privatpersonen waren.
3. Zu Kategorie 3 gehören Tiere, die schwach waren und/oder leichte Allgemeininfektionen hatten und sieben oder mehr Tage in Laienhänden waren.
4. Des Weiteren wurden Patienten mit in die Studie aufgenommen, bei denen kein besonderer medizinischer Befund festgestellt wurde, aber die als Jungtier zwei oder mehr Wochen oder als Adulttier zwölf oder mehr Wochen von Laien versorgt wurden (Kategorie 4).

Diese grobe Einteilung wurde verwendet, um den Schweregrad der Verletzungs- oder Krankheitssymptome zu beschreiben. Die Verletzungen- oder Krankheitssymptome der Kategorie 1 wurden am schwersten und jene der Kategorie 3 als weniger schwerwiegend angesehen. Dabei zählten alle Tage, die das Tier bei der Fundperson war, inklusive des Fundtages, allerdings exklusive des Abgabetages an die Wildtierhilfe Wien (WTH). Diese Kategorisierung basiert auf langjähriger Erfahrung in Klinik und Rehabilitation von Wildtieren. Zudem wurde sie, für eine möglichst objektive Einteilung, mit Studienergebnissen über den Einfluss von Verletzungen und/oder Erkrankungen, aber auch über den Einfluss von Ernährung auf die allgemeine Fitness, inklusive messbarer

Parameter und Verhalten, abgeglichen (Ishigame et al. 2006; Molony et al. 2007; Mohammed A. F. Nasr et al. 2012; Mohammed Nasr et al. 2012; Bright Ross et al. 2021; Cope et al. 2022).

Das Verhalten wurde sowohl während des Pflegebetriebs als auch im Rahmen der tierärztlichen Untersuchungen dokumentiert. Besonderes Augenmerk wurde auf das Verhalten bei der Ankunft und vor der Umsiedlung in eine Auswilderungsvoliere, so wie vor der Auswilderung gelegt. Für eine oberflächliche Einschätzung wurde die Einteilung in die Kategorien wach (bright, B), ansprechbar (alert, A), aufmerksam (responsive, R) und lebhaft/wehrhaft (feisty, F) vorgenommen, die auch bei schwerverletzten Patienten angegeben wurde, bei denen keine weitere Verhaltensbeurteilung vorgenommen werden konnte. Zudem wurde das Fress- und Erkundungsverhalten sowie das Verhalten gegenüber Artgenossen und Menschen dokumentiert. Des Weiteren wurde die Einteilung in not-habituated (nicht zahm), semi-habituated (halb zahm) und habituated (zahm) nach Walker et al. 2022 vorgenommen (Tab. 1). Der Begriff "speziesspezifisch" wurde für unauffälliges, arttypisches Verhalten verwendet, welches keiner näheren Beschreibung bedarf. Der Zusatz "altersgemäß" wurde für unauffällige Jungtiere verwendet, die aufgrund der entwicklungsstypischen Neugier anders zu bewerten sind. Abschließend wurde ein Kriterienkatalog zur Verhaltensbewertung für zukünftige Patienten erstellt.

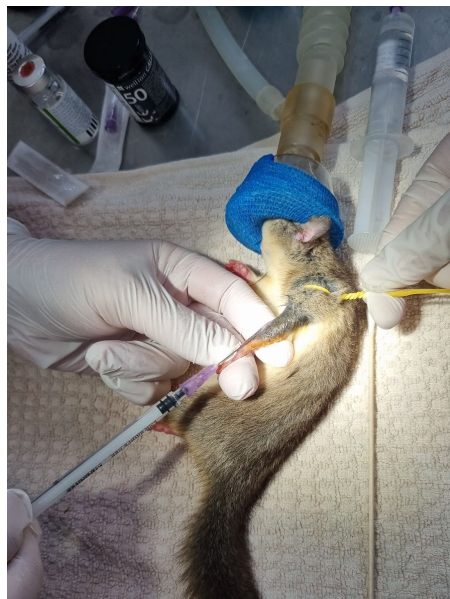
**Tabelle 1:** Einteilung in verschiedene Zahmheits-Kategorien, angepasst nach Walker et al. (2022) und Weise et al. (2015)

| Habituationslevel | Verhaltenskriterien  |
|-------------------|--|
| Not-habituated    | Keine Toleranz gegenüber Menschen unabhängig vom Kontext: Direkte Beobachtung kaum möglich; extremer Stress in Gefangenschaft, beim Einfangen und Handling   |
| Semi-habituated   | Meidet Menschen außer im Fütterungskontakt, flüchtet und versteckt sich sofort nach der Fütterung; direkte Beobachtung aus einer geeigneten Distanz und in bestimmten Kontext möglich, hoher Stress in Gefangenschaft, beim Einfangen und Handling |
| Habituated        | Toleriert Menschen auch außerhalb des Fütterungskontexts; kein natürliches Fluchtverhalten bei Annäherung, geringer Stress in Gefangenschaft, beim Einfangen und Handling  |

Es wurden Blutwerte im Rahmen der routinemäßigen Blutuntersuchung während der Erstuntersuchung gemessen. Dazu wurden heparinisierte Einmalkanülen (CVet, Covetrus AT GmbH, Österreich) mit aufgesetzter Einmalspritze (1ml, Kruuse, Denmark) verwendet. Die Kanülengröße war abhängig von der jeweiligen Spezies und Alter. Bei Tieren in zu schlechtem Allgemeinzustand oder mit zu geringer Körpergröße wurde auf die Blutentnahme verzichtet. Die Blutentnahmestelle war abhängig von der Spezies: bei Weißbrustigeln (*Erinaceus roumanicus*) an der *Vena saphena lateralis*, Siebenschläfern (*Glis glis*) und Feldhasen (*Lepus europaeus*) an der *Vena cephalica*, Singvögel an der *Vena jugularis dextra*, Stadtauben (*Columbia livia*) und Aaskrähen (*Corvus corone*) an der *Vena ulnaris*. Die folgenden Blutwerte wurden gemessen: Hämatokrit (%), Mikrohämatokrit, Buffy coat (%), Plasmafärbung (klar, trüb, ikterisch, hämolytisch), Totalprotein (g/dl, mittels

Handrefraktometer); Glucose in mg/dl (Messbereich: 20-600, low und high), Laktat in mmol/l (0,8 - 21,7, low und high) und Triglyzeride in mg/dl (Messbereich: 70-600, low und high) (Accutrend Plus, La Roche Ltd.). Des Weiteren wurden Allgemeinzustand (typisch und untypisch), Pflegezustand (sehr gut, gut, mäßig, mangelhaft, schlecht) ebenfalls im Rahmen der Untersuchung beurteilt. Der Ernährungszustand wurde als 'Body-Condition-Score' (BCS) bewertet, mit einer Scala von 1,0-5,0, wobei 1,0 kachektisch und 5,0 adipös darstellt. Jungtiere, bei denen dieser Score noch nicht anwendbar war, wurden mit juvenil gekennzeichnet. Das Gewicht wurde in Gramm aufgenommen. Weiterführend wurden Habitus, Haltung, Verhalten/Bewusstsein, Atemfrequenz (AZ/min), Körpertemperatur (Celsius), Herzfrequenz (HS/min), Schleimhautfarbe (blass, blass-rosa, rosa, rot, zyanotisch), Kapillare Füllzeit (<3sec, >3sec), Hydrationszustand (0, 5, 10, 15, 20%), Lymphknoten (Größe, Konsistenz) und darauf folgend, im Rahmen der speziellen Untersuchung, weiterer Organsysteme untersucht.

Für eine abschließende Bewertung wurden noch Alter und Geschlecht miteinbezogen. Die Abbildungen 2-6 wurden in R (Version 4.2.2, R Core Team 2022) erstellt. Die Tortendiagramme wurden mit dem R Paket "lessR" (Version 4.2.3, Gerbing 2021) erstellt.



**Abbildung 1:** Blutabnahme beim Siebenschläfer (*Glis glis*).

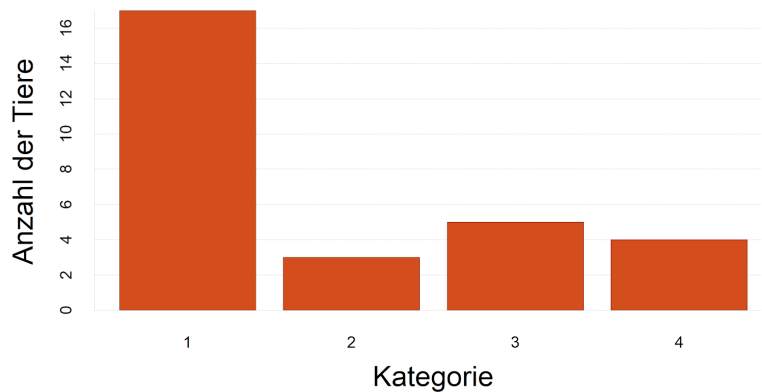
## Ergebnisse

---

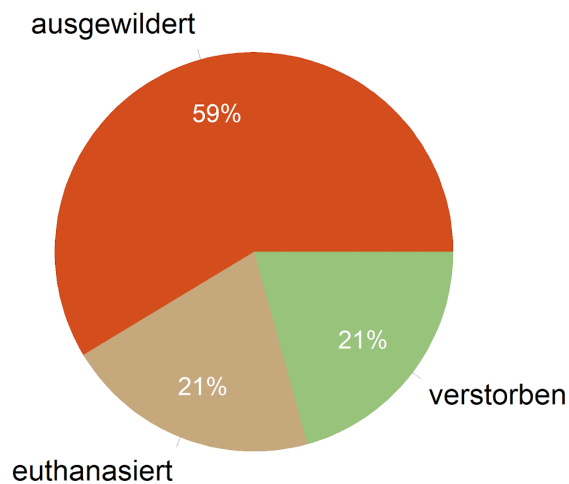
Von 429 Patienten, die innerhalb des Untersuchungszeitraums aufgenommen wurden, fielen 29 (6,8%) in die Kategorien 1 bis 4 und gelten damit als IHP. Mit 17 Tieren waren die Patienten mehrheitlich Kategorie 1 zuzuordnen, 3 Tiere fielen in Kategorie 2 und jeweils 4 Tiere wurden Kategorie 3 und 4 zugeordnet (Abb. 2). Mehr als die Hälfte (59%) der Patienten wurde ausgewildert, 42% der Tiere sind gestorben oder wurden euthanasiert



(Abb. 3). Für eine detaillierte Dokumentation der Anamnese, des Verhaltens und der Krankengeschichte siehe Anhang 1.



**Abbildung 2:** Verteilung der Patienten, welche sich in Langzeitpflege befanden, in den Kategorien, von (1) schwerwiegend, (2) mittelschwer, zu (3) leicht verletzt und/oder erkrankt und Kategorie (4) ohne besonderen medizinischen Befund



**Abbildung 3:** Einteilung der Patienten nach Status. 59% der Patienten wurden ausgewildert, jeweils 21% sind verstorben oder wurden euthanasiert.

## Gesundheitszustand

### Unterbringung und Ernährung

Von 29 Patienten wurden neun Tiere nicht artgerecht bzw. altersgemäß ernährt (31%; #22-145, #22-164, #22-230, #22-233, #22-243, #22-293, #22-300, #22-336, #22-393). Neun Patienten wurden zudem mit unzureichenden Mengen oder auf eine für das Tier unnötige oder gar gefährliche Weise gefüttert (31%; #22-134, #22-145, #22-216, #22-230, #22-293, #22-379, #22-414, #22-429, #22-466).

Bei acht Patienten konnte im Zuge der Anamnese Näheres zu den Haltungsbedingungen in Erfahrung gebracht werden (27,6%; #22-33, #22-42, #22-230, #22-232, #22-245, #22-246, #22-247, #22-429). Mit einer Ausnahme (#22-33) wurden alle Wildtierpatienten von den Fundpersonen in privaten Wohnräumen versorgt. In keinem Fall wurden die Haltungsansprüche der Tierart, die besonderen Anforderungen aufgrund von Krankheit oder Verletzung oder die notwendigen Hygienemaßnahmen zur Zoonoseprävention berücksichtigt.

Die drei Tiere außerhalb des Untersuchungszeitraums wurden nicht mitgezählt, wobei #20-99 eine besonders drastische Anekdote darstellt, welche die Folgen von Fehlern in der Ernährung und Haltung aufzeigt.

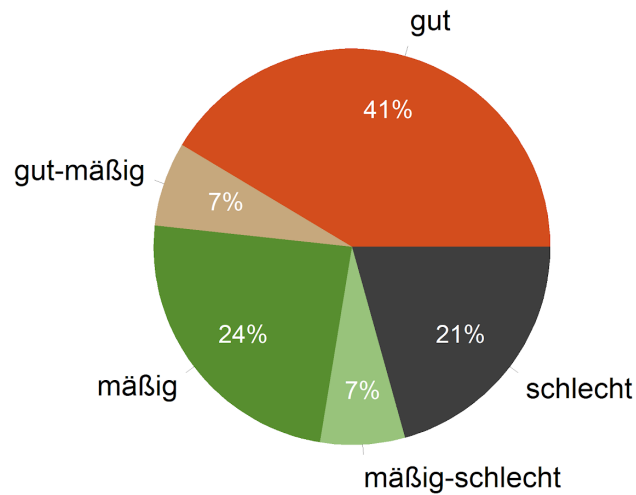
## Medizinische Versorgung

Von 29 Patienten waren sieben bereits vor der Aufnahme durch die WTH einer Tierarztpraxis vorgestellt worden (#22-245, #22-246, #22-247, #22-466, #22-509, #22-414, #22-429). Die drei Siebenschläfer (*Glis glis*) wurden direkt bei einer Tierarztpraxis abgegeben. Bei #22-466 handelte es sich bei der Fundperson um eine\*n Veterinärmediziner\*in und #22-414 wurde von einem Tierheim für Haustiere übernommen.

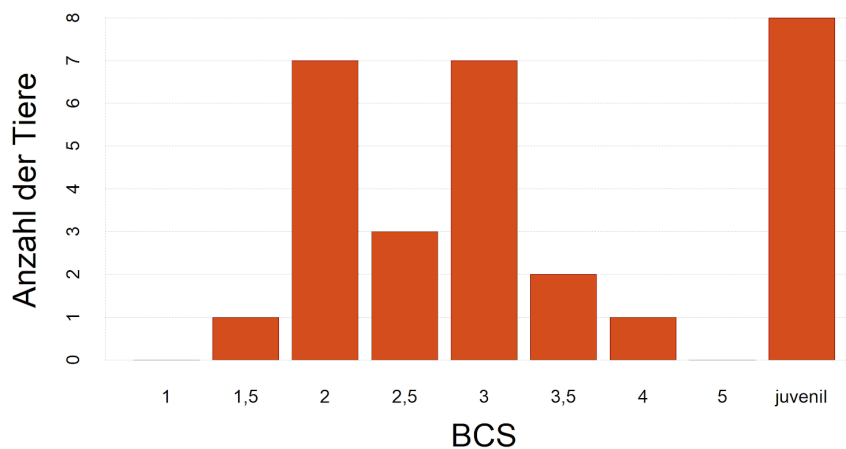
In fünf Fällen wurde bei der Anamnese eine Art der medizinischen Vorbehandlung ohne tierärztliche Verordnung angegeben (17,2%; #22-134, #22-145, #22-379, #22-397, #22-509). #22-145 wurde mit Olivenöl gegen Verstopfung behandelt, alle anderen Patienten wurden mit diversen Präparaten versorgt. #22-509 war zwar tierärztlich untersucht worden, wurde von der Fundperson aber zusätzlich ohne Diagnose und Verschreibung behandelt.

Die Ergebnisse des Pflegezustandes und Ernährungszustandes (BCS) der Patienten sind in den Abbildungen 4 und 5 ersichtlich. 41% (#22-42, #22-164, #22-216, #22-224, #22-233, #22-245, #22-246, #22-247, #22-300, #22-336, #22-474) der Patienten zeigten einen guten Pflegezustand, 7% (#22-243, #22-466) waren gut-mäßig, 24% (#22-64, - #22-293, #22-379, #22-397, #22-414, #22-470, #22-485) mäßig, 7% (#22-33, #22-230) mäßig-schlecht und 21% (#22-134, #22-145, #22-316, #22-393, #22-429, #22-509) zeigten einen schlechten Pflegezustand. 27,6% der Tiere wurden als juvenil beurteilt im Body-Condition-Scoring, 24,1% (#22-134, #22-316, #22-379, #22-414, #22-429, #22-470, #22-509) zeigten einen mageren (2), 24,1% (#22-42, #22-64, #22-247, #22-293, #22-393, #22-466, #22-474) einen durchschnittlichen (3) BCS. #22-397 hatte einen Ernährungszustand von 1,5, #22-245 von 4. 10,3% (#22-33, #22-232, #22-300) wurden mit 2,5 und 6,9% (#22-243, #22-246) mit 3,5 beurteilt.

Die Blutentnahme war bei 21 (72,4%) Patienten möglich. Die Ergebnisse der Blutuntersuchung sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich.



**Abbildung 4:** Pflegezustand, eingeteilt in gut (41%), gut-mäßig (7%), mäßig (24%), mäßig-schlecht (7%), schlecht (21%).

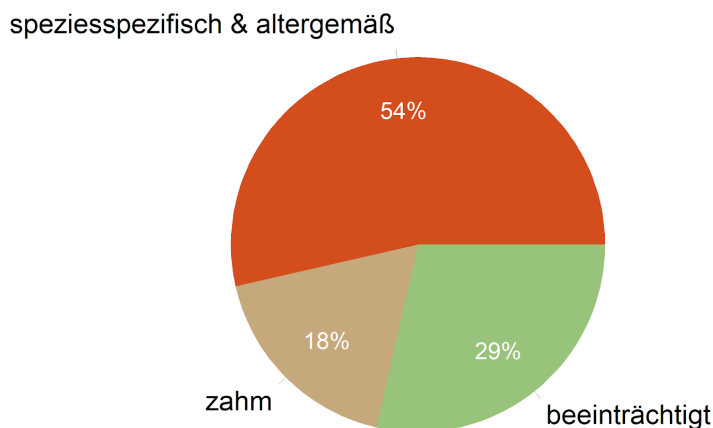


**Abbildung 5:** Verteilung der Tiere nach Ernährungszustand (Body Condition Score, BCS) von (1) kachektisch bis (5) adipös. Die Kategorie juvenil zeigt Jungtiere für welche dieser Score noch nicht anwendbar war.

## Verhalten

Von 29 Patienten galten 15 als speziesspezifisch und altersgemäß im Verhalten. Vier Patienten wurden bei der Aufnahme (#22-245, #22-246, #22-247 sowie #22-42) als zu zahm für eine Auswilderung beurteilt, davon war ein Tier fehlgeprägt. Acht Patienten

waren aufgrund ihres schlechten Gesundheits- oder Ernährungszustands in ihrem Verhalten beeinträchtigt. (Abb. 6)



**Abbildung 6:** Von 29 Tieren galten 54% der Patienten als unauffällig im Verhalten. 29% galten als verletzungsbedingt beeinträchtigt, 18% als zahm oder gar fehlgeprägt.

## Katalog zur Verhaltensbewertung

Anhand der Aufzeichnungen zu zahmen und fehlgeprägten Patienten, inklusive der anekdotischen Evidenzen, wurde ein Katalog zur objektiven Verhaltensbewertung erstellt. Dabei soll zutreffendes Verhalten angekreuzt bzw. anhand einer Skala beurteilt werden. Jedes Verhalten wurde mit Punkten gewichtet. Die Auswertung erfolgt durch die addierten Punkte. Das Ergebnis soll eine Hilfestellung bei der Entscheidung über weitere Maßnahmen darstellen. Diese können von Änderungen des Pflegeprotokolls bis hin zur Euthanasie reichen.

Teil 1 des Verhaltenskatalogs soll unabhängig von der Entwicklungsphase des Patienten ausgefüllt werden. Je nach Entwicklungsphase des Patienten ist anschließend entweder Teil 2 (unmittelbar nach der Aufzuchtphase) oder Teil 3 (>3 Wochen in Auswilderungsvoliere ohne Kontakt) auszufüllen.

“Unmittelbar nach der Handaufzucht“ beschreibt die Phase, in der das Wildtier unter natürlichen Umständen nicht mehr von den Eltern mit Nahrung versorgt werden würde und auch unter normalen Umständen in der Wildtierrehabilitation keine Handfütterung (Pinzette, Sonde, Flasche) mehr benötigen würde.

“>3 Wochen in Auswilderungsvoliere ohne Kontakt“ beschreibt die Phase, in der sich ein rehabilitiertes Wildtier bereits seit mehr als drei Wochen in einer Außenvoliere befindet, wobei diese nur noch zum Austausch von Nahrung und Wasser möglichst kurz und kontaktlos vom Pflegepersonal besucht wird.

Der Verhaltenskatalog befindet sich in Anhang 3.

# Diskussion

---

## Gesundheitszustand

Der auffälligste Fund aus den Ergebnissen der medizinischen Untersuchungen war die hohe Anzahl (17 von 29 Patienten) an schwerverletzten oder schwer erkrankten Tieren. Es ist zu erwarten, dass Wildtiere, die zur Rehabilitation aufgenommen werden, entweder verletzt, erkrankt oder verwaist sind, sonst gibt es keinen Grund sie aufzunehmen. Allerdings wurden hier nur Daten von Patienten untersucht, die eine gewisse Zeit von Laien versorgt wurden. Die realistische Einschätzung des Gesundheitszustands durch die Fundpersonen und wie dringend eine professionelle medizinische Versorgung ist, erscheinen, in den uns präsentierten Fällen, wenig ausgeprägt. Doch gerade das rechtzeitige Eingreifen kann unnötiges Tierleid verhindern und Überlebenschancen verbessern. Natürlich sind die Kategorien bezüglich des Schweregrades der Verletzung oder Erkrankung für diese Studie von uns selbst festgelegt worden und können die Verteilung der Ergebnisse beeinflussen. Doch wie in den Methoden bereits beschrieben, wurde auf eine möglichst objektive Kategorisierung geachtet und diese auch mittels Studienergebnissen anderer Arbeiten zum Thema Fitness abgeglichen.

Des Weiteren sind nur sieben (24,1%) der hier aufgeführten 29 Fälle tierärztlich versorgt worden, bis sie an die WTH weitergegeben wurden. Dabei wurden drei Tiere (#22-245, #22-246, #22-247) bei einer tierärztlichen Ordination abgeben, #22-414 kam von einem Tierheim und #22-466 wurde von einer Tierärztin selbst gefunden und stationär aufgenommen. Nur bei zwei Tieren ist uns bekannt, dass sie aktiv von Fundpersonen zur tierärztlichen Untersuchung gebracht wurden. Zusammen mit den Ergebnissen der Schweregrads von Verletzungen und Erkrankungen lässt sich hier die Vermutung aufstellen, dass das Einschätzen von der Schmerzhaftigkeit, der Beeinflussung des Allgemeinzustandes und auch des damit verbundenen Leids der Wildtiere für Laien schwierig bis unmöglich ist. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Diskrepanz zum Haustier. Die Dichte an Kleintierärzt\*innen und die regelmäßige Nutzung des tierärztlichen Angebots zeigen, dass in der Regel Haustiere tierärztlich gut versorgt werden (Binder et al. 2019; Statista Research Department 2022). In einer Studie von Jones et al. (2020) zu dauerhaft bei verschiedenen Privatpersonen in Gefangenschaft gehaltenen Igel, wurden von 123 Igel nur 50 Tiere veterinärmedizinisch versorgt. Auch hier zeigt sich, dass eine tierärztliche Versorgung nicht die Regel ist (Jones und Chapman 2020). Weiterführende Studien mittels Umfragen über das Erkennen von Schmerzverhalten sind angebracht.

Hier muss man weiterführend darauf eingehen, dass fünf der Tiere selbstständig ohne tierärztliche Anordnung behandelt wurden. Dies geschah meist mit Produkten aus der Humanmedizin, mit Medikamenten von den eigenen Haustieren und Medikamenten welche die Fundpersonen in zum Teil größeren Mengen, zu diesem Zweck von

tierärztlichen Ordinationen bezogen hatten. Das Untersuchen und Behandeln von Tieren darf, laut Tierärztegesetz, nur von Personen ausgeübt werden, die den tierärztlichen Beruf innehaben (Tierärztegesetz 2012). Eine Fehlbehandlung kann schwerwiegende Folgen haben und erhöht das Leiden der Tiere unnötig, was nach § 5 des Tierschutzgesetzes verboten ist (TschG 2020). Weiterhin ist zu bedenken, dass es sich bei Wildtieren, welche im Jagdgesetz verankert sind, um potenziell lebensmittelliefernde Tiere handelt und damit nur mit für Nutztiere zugelassenen Medikamenten behandelt werden dürfen (EUR-Lex 2009). Dass die "Diagnosen" von Fundpersonen falsch sein können, ist im Fall der #22-379 ersichtlich, welche aufgrund von Belägen im Schnabel gegen Trichomonaden behandelt wurde, es handelte sich hier aber um eine *Candida albicans* Infektion. Weiterhin wurden schwere Verletzungen, wie im Fall des Eichelhäfers #22-134, mittels homöopathischer Globuli versorgt. Andere Verletzungen, wie Knochenbrüche (#22-145), wurden von den Fundpersonen nicht erkannt, das Tier aber mit Hausmitteln gegen Verstopfung behandelt. Solche Fehleinschätzungen über den Gesundheitszustand enden für die Tiere tödlich. Vier der fünf in Eigenregie behandelten Patienten mussten euthanasiert werden oder sind spontan verstorben.

Zusätzlich ist anzumerken, dass selbst die Tiere, welche tierärztlich untersucht und tierärztlich behandelt wurden, nicht umfassend, ungenügend und ohne Nachkontrolle versorgt wurden. Bei #22-466 wurde etwa eine Trichomonaden-Infektion und eine Infektion der Atemwege nicht erkannt. Die fehlende Kontrolle über Behandlungserfolg und vollständige Rehabilitation ist als mangelhafte Behandlung einzustufen, da dadurch keinerlei Therapiekontrolle durchgeführt wird und auch die Auswilderungsbereitschaft der Patienten nicht tierärztlich überprüft wird. Damit wird diese allein der subjektiven Einschätzung der Fundperson überlassen.

Die von uns aufgenommenen Blut-Parameter waren im Vergleich zu den verfügbaren Referenzen (Lumeij und Maclean 1996; Lewis et al. 2002; A. Al-Gamal 2014; Harms et al. 2016; Markov et al. 2018) alle im normalen Bereich. Die wenigen Ausnahmen, wie #22-42 und #22-134, standen im Zusammenhang mit der Erkrankung des Patienten und es konnte kein direkter Zusammenhang zur Langzeitpflege gezogen werden. Hier ist allerdings anzumerken, dass nicht für alle Arten ausreichende Referenzwerte zur Verfügung stehen und gerade Parameter wie Laktat oder Triglyzeride noch nicht ausreichend erforscht sind.

Die hier aufgenommenen Pflegezustände waren zu 49% als gut oder gut-mäßig zu beschreiben. 51% der Tiere zeigten dagegen einen mäßigen, mäßig-schlechten oder schlechten Zustand. Die Mehrzahl dieser Tiere war aber nur eine kurze Zeit bei den Fundpersonen und der Pflegezustand war somit eher nicht durch die Haltung dort verursacht. Allerdings waren sieben der Tiere mit mäßigen oder mäßig-schlechten Pflegezustandes über zehn Tage in nicht fachgerechter Pflege, somit kann hier der Pflegezustand zumindest teilweise der Haltung zugesprochen werden. Die langen Krallen

von #22-429 etwa sind als direktes Resultat der Haltung auf glatten Unterlagen einzuordnen.

Der Ernährungszustand der untersuchten Tiere war bei fünf Tieren (17,2%), welche zehn Tage oder mehr in nicht wildtierspezifischer Pflege waren, auffällig. Sie zeigten einen mageren oder sehr mageren Ernährungszustand bei Erstuntersuchung. Ein erstmaliger Gewichtsverlust wird bei vielen Wildtieren in Gefangenschaft beobachtet, zudem wurden einige dieser Tiere wahrscheinlich in einem schon schlechten Ernährungszustand aufgenommen. Doch anhaltender Stress, welcher unter anderem durch Erkrankung oder Fehlernährung ausgelöst werden kann, stört die Gewichtsaufnahme (Fischer und Romero 2019). Um den Gesundheitszustand eines Patienten oder Pfleglings richtig beurteilen zu können, sind fortlaufende Aufzeichnungen des Gewichtsverlaufs nötig. In keinem der hier präsentierten Fälle wurde dies von den Fundpersonen durchgeführt. Ein idealer Ernährungszustand ist deshalb so wichtig, da er unter anderem dazu beiträgt, die Überlebenschance während und nach der Auswilderung zu erhöhen (Cope 2022).

Die Fütterung von schwer verletzten oder erkrankten Wildtieren wird von Laien häufig als notwendige Erstversorgungsmaßnahme missverstanden. Tatsächlich kann die unsachgemäße Ernährung eines Wildtierpatienten zu irreparablen Schäden mit Todesfolge führen. Die Verdauungsprobleme von Kohlmeise (*Parus major*) #22-145, einer Spezies, die während der Aufzuchtphase zu den obligaten Insektenfressern gehört, können z.B. aus der Fütterung mit Banane resultieren. Damit einhergehend wurde in der Studie oft erst das Einstellen der freiwilligen Nahrungsaufnahme als Grund für eine Abgabe bei der WTH angegeben. Tieren mit schweren Verletzungen, wie #22-379, kam dadurch lange nicht die dringend benötigte medizinische Versorgung zu.

Blut-Laktat ist in der Humanmedizin einer der am häufigsten genutzten Parameter, um Fitness und Ausdauer zu beurteilen. Doch auch bei infektiösen Vorgängen und/oder Muskelverletzungen (Rhabdomyolyse) steigt der Laktatspiegel im Blut. Somit kann dieser Biomarker als Kriterium für Prognosen, Genesungsverläufe und körperliche Fitness genutzt werden. Di Lorenzo et al. (2020) konnten mittels der Blut-Laktatmessung die Überlebenschance von Rehen (*Capreolus capreolus*) vorhersagen und auch eindeutige Höchstwerte festlegen. Auch in anderen Spezies konnten Verläufe bei schweren Krankheiten durch den Blut-Laktat prognostiziert werden (Mooney et al. 2014). Die Arbeiten von Greene et al. (2004), Holz et al. (2006) und Chaplin et al. (1997) verglichen verschiedene Trainingszustände bei Vögeln. Greene et al. (2004) und Holz et al. (2006) nutzten ihre Ergebnisse, um die Effektivität verschiedener Auswilderungsmethoden bei Greifvögeln zu vergleichen. Bei acht (27,6%) der 29 hier vorgestellten Tiere konnte ein Laktatwert ermittelt werden, aufgrund dieser geringen Anzahl und fehlender Verlaufswerte sind die hier ermittelten Werte nur deskriptiv. Limitierende Faktoren waren vor allem die verfügbare Blutmenge und die hohen Kosten für die benötigten Teststreifen. Zukünftig könnte eine Laktatmessung bei Erstuntersuchung, Folgeuntersuchung am nächsten Tag im Zuge der Triage und kurz vor

der Auswilderung durchgeführt werden. Weiterhin sollte eine Fitnessbeurteilung über den Trainingszustand bei bestimmten Spezies, wie Greifvogelarten oder Mauersegler (*Apus apus*), als Auswilderungskriterium in Erwägung gezogen werden. Limitierend ist hier der Stress für den Patienten, die verfügbare Blutmenge und Ressourcen für die Verbrauchsmaterialien.

## Verhalten

Dass von 29 Patienten lediglich neun Tiere (31%) speziesspezifisch und altersgemäß in ihrem Verhalten waren, überrascht aufgrund der vorgenommenen Kategorisierung nicht. Schließlich wurde diese so gewählt, dass nur Wildtiere, bei denen der Aufenthalt in Laienhänden Auswirkungen auf Fitnessparameter haben konnte, in die Untersuchung aufgenommen wurden. Was allerdings auffällt ist, dass die meisten Tiere nicht aufgrund wochenlanger Pflege, sondern aufgrund schwerer Verletzungen in ihrem Verhalten beeinträchtigt waren.

## Auswirkungen von Fehlprägung in der Natur

Die Tatsache, dass sexuelle Präferenz nicht allein durch sexuelle Selektion vererbt wird, sondern die Präferenz bestimmter Merkmale durch Prägung "erlernt" werden kann, wirft die Frage auf, wie sich Fehlprägung in der Natur auswirkt. Einen Hinweis bietet eine norwegische Studie von Slagsvold et al. (2002), die sich experimentell mit den Folgen von Fremdpflege ("cross-fostering") auf verschiedene frei lebende Vogelarten auseinandersetzt. Dabei wurden Kohlmeisen (*Parus major*), Blaumeisen (*Parus caeruleus*) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) untersucht. Hervorzuheben ist, dass sich in dieser Studie sowohl deutliche Unterschiede in der "Anfälligkeit" für Prägung zwischen den Arten zeigten, als auch Abstufungen im Grad der Prägung. Bei fremdgepflegten Arten kommt es jedenfalls häufiger zu Hybridisierung, Brutparasitismus und einer Beeinträchtigung des Fortpflanzungserfolgs.

Unabhängig davon kann bereits fehlende Scheu ausgewilderter Wildtiere negative Folgen nach sich ziehen (Park 2003; McPhee und Carlstead 2010; Mella et al. 2022).

## Ist Prägung irreversibel?

Diese Frage ist enorm wichtig, um über den Umgang mit verhaltensauffälligen Wildtieren zu entscheiden. Ziel der Wildtierrehabilitation ist die Auswilderung überlebensfähiger Wildtiere. Nicht rehabilitierbare Patienten werden euthanasiert. Dies gilt nicht nur bei physischen Beeinträchtigungen, sondern auch für Wildtierpatienten, die aufgrund ihres Verhaltens nicht mehr auswilderbar sind.

Unsere langjährigen Erfahrungen aus der Wildtierpflege legen nahe, dass der Begriff Prägung sehr dehnbar ist und die Grenzen zwischen Habituation und Prägung fließend



sind. Wir stellen u.a. anhand der Fälle von #22-42, #20-99, #20-138 und #18-835 insbesondere das Kennzeichen der Irreversibilität in Frage. Obwohl diese Beobachtungen längst durch Forschung gestützt werden (Klinghammer und Hess 1964; Salzen und Meyer 1968; Bolhuis 1991) hält sich die veraltete Definition von Fehlprägung in der Wildtierrehabilitation hartnäckig.

Die Ergebnisse von Slagsvold et al. (2022) decken sich mit unseren Beobachtungen, dass verschiedene Spezies unterschiedlich anfällig für Fehlprägung sind. Auch ein Vergleich der Patienten #22-300, #22-164 und #20-138 legt nahe, dass es starke Unterschiede zwischen den Tierarten gibt. Unsere Beobachtungen deuten darauf hin, dass es bei hoch sozialen Arten mit langer Aufzuchtphase, wie Krähen und Tauben, tendenziell schneller zu einer gewissen Prägung oder zumindest Habituation kommt. Der erstellte Verhaltenskatalog soll daher als Stütze für eine objektive Bewertung des Verhaltens dienen. So stellt etwa aus ethischen Gründen Automutilation ein Ausschlusskriterium für eine weitere Pflege dar. Dabei ist der Verhaltenskatalog nur als Ergänzung zu einem strikten Pflegeprotokoll, sowohl für Krankenstationen als auch für die Betreuung von Auswilderungsvolieren, zu verstehen. Das Ergebnis der Auswertung soll Anhaltspunkte für weitere Maßnahmen bieten und die Notwendigkeit von Änderungen des Pflegeprotokolls aufzeigen. Besonders geeignet ist der Verhaltenskatalog für große Wildlife Hospitals, wo viele unterschiedliche Mitarbeiter\*innen die Verhaltensbewertung durchführen und ein standardisiertes Vorgehen besonders schwierig wird. Gleichzeitig erhoffen wir uns durch diese detaillierte und einheitliche Protokollführung weitere Informationen über Fehlprägung bei verschiedenen Spezies, deren Folgen sowie Rehabilitationschancen bei verschiedenen Szenarien, zu gewinnen.

## Prognose für fehlgeprägte Tiere

In dem kurzen Untersuchungszeitraum wurde lediglich ein Tier aufgenommen, das per Definition fehlgeprägt war (#22-42). Weitere Patienten wurden bei der Aufnahme als zu zahm für eine Auswilderung beurteilt. Dass alle Tiere letztendlich scheu wieder ausgewildert werden konnten und #22-42 sogar eine Partnerin fand, spricht für eine gute Prognose für zahme Wildtiere. Die Rehabilitation zahmer Wildtiere nimmt allerdings sehr viel Zeit in Anspruch, wie die Anekdoten zu #20-138 und #18-835 eindrucksvoll zeigen. Zudem werden wichtige Ressourcen wie Auswilderungsvolieren lange besetzt und sind für andere rehabilitierte Patienten in dieser Zeit nicht verfügbar. Trotz der erfolgreichen Auswilderungen gilt es hier zu bedenken, dass es sich ausschließlich um für den Menschen ungefährliche kleine Säugetiere oder Vögel handelte. Gleichzeitig gab es kein professionelles Monitoring der ausgewilderten Tiere, um beispielsweise den Fortpflanzungserfolg zu überprüfen. Bei größeren Wildtieren wäre ein umfangreiches Monitoring nach der Auswilderung notwendig, um eine Gefährdung für das Tier, aber auch für Menschen und Haustiere auszuschließen.

Zur Beobachtung rehabilitierter Wildtiere nutzt die WTH Wildtierkameras rund um die Auswilderungsvolieren, um die Patienten auch nach der Auswilderung beobachten zu können. Zu diesen Beobachtungen zählen z.B. die Paarbildung, Nestbau und Brut ausgewilderter Türkentauben (#22-120 und #22-88). Es gibt keine finanziellen Ressourcen für ein umfassenderes Monitoring.

## Nutzen von Prägung und Habituation in der Wildtierrehabilitation

Für die stressarme Aufzucht von Wildtieren scheint eine gewisse Gewöhnung an oder Prägung auf den Menschen, sofern keine Ammeneltern vorhanden sind, förderlich zu sein und sogar die Überlebenschancen während der Aufzuchtphase zu erhöhen (Wang et al. 2012; Fritz et al. 2016). Auch bei der Aufzucht von Nutztieren wurde ein ähnlicher Effekt bereits beobachtet (Zulkifli und Siti Nor Azah 2004).

Wildtiere, die nicht an Menschen gewohnt sind, reagieren schon bei deren Anblick enorm gestresst. Chronischer Stress in Gefangenschaft kann den Genesungsverlauf negativ beeinträchtigen (Fischer und Romero 2019). Für Patienten, die beim Anblick des Pflegepersonals panisch reagieren, besteht zudem erhöhte Verletzungsgefahr. Für die Aufzucht von Jungtieren, das Verabreichen von Medikamenten oder für eine eventuell erforderliche Zwangsernährung ist jedoch ein tägliches Handling notwendig. Dementsprechend ist für Jungtiere während der Handaufzuchtphase eine gewisse Habituation erwünscht (stressarme Reinigung, freiwillige Nahrungsaufnahme bei Fütterungen, Entspannung bei der Anogenitalmassage von Säugetieren). Auch für adulte Wildtiere kann eine gewisse Habituation an den Menschen förderlich sein. Für das Flug- und Jagdtraining rehabilitierter Greifvögel wendet die WTH falknerische Methoden an, für deren Anwendung ebenfalls ein stressarmes Handling erforderlich ist.

## Gewöhnungsgrad von rehabilitierten Wildtieren

Wie stark der Gewöhnungsgrad bei der Auswilderung sein darf, hängt von dem weiteren Vorgehen ab. So wurde für eine Studie an Geparden (*Acinonyx jubatus*), welche nach erfolgreicher Rehabilitation ausgewildert werden sollten, der Gewöhnungsgrad semi-habituated angestrebt, um das weitere Monitoring im Freiland zu vereinfachen (Walker et al. 2022). Dies wird in der WTH, wo eine Auswilderung nicht in Nationalparks, sondern tendenziell in dichter besiedelten bis urbanen Gebieten erfolgt, anders gehandhabt. Hier muss bereits beim Umzug in die Auswilderungsvoliere eine deutliche Entwöhnung vom Menschen erfolgt sein. Zwar dürfen Wildtier-Patienten Menschen gegenüber noch eine gewisse Neugier im Fütterungskontext zeigen, sie sollten aber nicht mehr zahm sein (semi-habituated). In der Auswilderungsvoliere müssen Wildtier-Patienten schließlich ihr speziesspezifisches Verhaltensrepertoire zeigen und gänzlich scheu Menschen und anderen artfremden Tieren gegenüber sein (not-habituated), bevor die endgültige Freilassung erfolgt.

## Vermeidung von Fehlprägung

Den Prägungsprozess zu verstehen und von Bindung (attachment) bzw. Habituation abzugrenzen kann dabei helfen, Fehlprägung zu vermeiden. Eine Übersichtsarbeit von Lemche (2020) zeigt, dass sich zahlreiche Studien mit den unterschiedlichen Mechanismen, die im Laufe der Entwicklung eine Rolle spielen, auseinandersetzen, wobei es deutliche Unterschiede zwischen den Tierarten gibt. Mittlerweile unterscheidet man zwischen der kritischen Phase, in der Erfahrungen zwingend erfolgen müssen, um eine normale Entwicklung zu ermöglichen, und der sensiblen Phase, in der Tiere maximal empfänglich für bestimmte Umwelteindrücke sind (Tzschentke und Plagemann 2006). Allein diese Phasen für jede Spezies zu definieren, ist eine große Herausforderung.

Gleichartige (Ersatz-)Geschwister gelten als eine Präventionsmaßnahme für Fehlprägung (Miller et al. 2012). Eine Studie zu Türkentauben (*Streptopelia decaocto*) von Ten Cate et al. (1992) kommt zu dem Ergebnis, dass bei dieser Tierart (Ersatz-)Geschwister keinen oder nur einen geringen Einfluss auf Prägung nehmen. Auch die Experimente an Straußen (*Struthio camelus*) von Wang et al. (2012) zeigen indirekt, dass Tiere trotz der Unterbringung mit gleichaltrigen Artgenossen fehlgeprägt werden können. Dies deckt sich teilweise mit unseren eigenen Beobachtungen (#20-138, #18-835). Die meisten Autor\*innen kommen aber zu dem Ergebnis, dass Geschwister sowohl für filiale als auch sexuelle Prägung eine Rolle spielen (Kruijt et al. 1983; Bolhuis 1991; Sorenson et al. 2010). Dies hat für Wildtierrehabilitation durchaus weitreichende Implikationen. So ist es insbesondere bei jungen Wildvögeln gängige Praxis, einzelne Tiere mit anderen Arten zu vergesellschaften, um Einzelhandaufzuchten und damit verbundenen Stress sowie die Möglichkeit der Fehlprägung auf Menschen zu vermeiden. Wenn Geschwister einen Einfluss auf Prägung haben, sollte die gemeinsame Aufzucht unterschiedlicher Arten vermieden werden.

Aber auch durch die geeignete Wahl der Unterbringung kann Fehlprägung vermieden werden. Während helles, weißes Licht das Prägungslernen verstärkt (Bolhuis et al. 2000; McCabe 2019), dürfte gedimmtes grünes Licht (Kovach 1971) bzw. Isolation (Abwesenheit von Stimuli durch Dunkelheit und Stille) Prägung verhindern bzw. das Zeitfenster jener Phase, in der Prägung möglich ist, ausdehnen (Bischof et al. 2002). Die Aufzucht in einem abgedunkelten Raum wäre also insbesondere für Jungtiere in Einzelhaltung anzudenken. Dabei sollten abseits von Lautäußerungen von Artgenossen keine anderen Geräusche hörbar sein. Bei einigen Tierarten wurde bereits eine Prädisposition gegenüber Gesichtern festgestellt (McCabe 2019). Dementsprechend sollte der Kopf- und Schulterbereich des Pflegepersonals besonders für Jungtiere in Einzelhaltung nicht sichtbar sein. Um allgemein eine Gewöhnung an den Menschen während der Aufzucht und Rehabilitation zu vermeiden, ist bei allen Wildtierpatienten stets der Menschenkontakt auf dem notwendigen Minimum zu halten (Miller et al. 2012; Hashem 2019).

## Fundpersonen

Nicht nur das Verhalten der Patienten, auch das Verhalten der Fundpersonen bei der Tierannahme ist erwähnenswert. In zwei Fällen wollten die Fundpersonen "ihr" Wildtier wieder nach erfolgreicher Rehabilitation zurückbekommen (#22-33, #22-42). Wünsche dieser Art werden sehr häufig ausgesprochen, auch bekommt die WTH zahlreiche Anfragen bezüglich der Abgabe von Patienten an Private (zur Überwinterung, Auswilderung, zur weiteren Pflege oder Dauerhaltung). Kommt die WTH diesem Wunsch nicht nach, werden Spenden häufig als Druckmittel eingesetzt (Einstellung von Spenden, Angebot von "Spenden" als Gegenleistung für die Abgabe eines Tiers). In anderen Fällen werden Drohungen geäußert, sich an die Öffentlichkeit zu wenden, wenn das Tier nicht zurückgegeben oder ein nicht mehr auswilderbares Tier gar euthanasiert wird. Während der Pandemie musste die WTH aufgrund wiederholter Auseinandersetzungen dieser Art erstmals einer organisierten Gruppe Hausverbot erteilen. Unter den hier präsentierten Fällen gab es immerhin vier Aufnahmen (#22-33, #22-42, #22-145, #22-509), bei denen die Fundpersonen uneinsichtig bis hin zu aggressiv während des Aufklärungsgesprächs reagierten. Hervorzuheben ist das Verhalten der Fundperson von #22-42, die sich neben zahlreichen Emails und einer mehrmals geänderten Rezension tatsächlich an eine Tageszeitung wandte (Iene 2022). Anders als in dem Artikel dargestellt, wurde die zeitnah gesendete schriftliche Stellungnahme der WTH nie veröffentlicht. Ebenso erwähnenswert ist die Auseinandersetzung mit der Fundperson von #22-142. Diese wollte nicht einsehen, dass die Kohlmeise nicht fachgerecht versorgt worden war und wollte erwirken, dass das Tier nicht mit "chemischen" Mitteln behandelt werde. Die eigene Expertise wurde von der Fundperson mit dem fachlichen Hintergrund der Humanmedizin argumentiert. Mitarbeiter\*innen wurden von der Fundperson verbal attackiert, wobei sich die Bemerkungen vorwiegend auf ihr äußeres Erscheinungsbild bezogen.

Es gibt einige Gruppen für Wildtierpflege in Eigenregie sowie öffentliche Aufrufe von Tierheimen, die sich an Privatpersonen richten und dazu auffordern, Patienten zur weiteren Pflege zu übernehmen (Tierheim Linz 2020a, 2020b; Gut Aiderbichl 2022; Plott und noe.ORF.at 2022). Vor diesem Hintergrund wird es immer schwieriger zu erklären, warum die WTH keine Patienten an private Pflegestellen weitervermitteln möchte.

Wildtierpfleger\*innen und Wildtierärzt\*innen müssen einem enormen Druck standhalten. Dieser stammt von der emotional belastenden Arbeit mit verletzten, manchmal auch gequälten Tieren und wird durch äußere Bedingungen wie finanzielle Unsicherheit oder die Ansprüche von Tierfinder\*innen verstärkt. Wird diesem Druck keine Beachtung geschenkt besteht nicht nur ein erhöhtes Risiko psychischer Erkrankungen für das Personal (Rank et al. 2009; Yeung et al. 2017, 2021), sondern auch die Gefahr, dass den Ansprüchen von Fundpersonen und damit potenziellen Spender\*innen auch dann entsprochen wird, wenn sie den Bedürfnissen der Patienten widersprechen. Neben Trainings zur Resilienzbildung von Pfleger\*innen und Tierärzt\*innen wäre daher auch

finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand wichtig, welche die notwendige Stabilität bietet, um eine qualitativ hochwertige Arbeit im Sinne der Tiere zu garantieren.

## Conclusio

Die Studie zeigt, dass es häufig zu Fehleinschätzungen bezüglich des Gesundheitszustands von Wildtieren kommt, welche gravierende Folgen für das Tierwohl nach sich ziehen. Die unmittelbare Konsultation von fachkundigen Anlaufstellen (wildtierkundige Tierärzt\*innen oder Auffangstationen) ist dringend zu empfehlen. Von der Abgabe von Wildtierpatienten durch Tierheime oder Tierärzt\*innen an Private ist unbedingt abzuraten.

Wildtierauffangstationen bieten die optimalen Voraussetzungen zur Forschung, da ohne zusätzlichen Aufwand und Feldarbeit Daten erhoben werden können. Der Mangel an umfassenden Referenz- und Verlaufswerten von Biomarkern für die verschiedenen Wildtierarten zeigt, dass hier noch mehr Studien nötig sind. Nur dadurch kann die Triage und damit auch das Tierwohl verbessert werden. Darüber hinaus verdeutlicht diese Studie, dass dringend weitere Forschung zum Thema Prägung von Wildtieren notwendig ist. Diese sollte sich spezifisch mit dem Prägungsprozess von einzelnen Tierarten auseinandersetzen, sich aber auch mit Möglichkeiten zur Vermeidung von Prägung sowie der Rehabilitation fehlgeprägter Wildtiere befassen.

Für eine Auswilderungsbereitschaft sollten, angepasst nach (Miller et al. 2012), als Minimum folgende Kriterien gelten:

- Je nach Art muss eine *'restitutio ad integrum'* oder *'restitutio ad functionem'* vorliegen.
- Die Beendigung der medizinischen Behandlung und eventueller Wartezeit von Medikamenten muss abgeschlossen sein.
- Die Tiere dürfen keine Anzeichen einer aktiven Krankheit aufweisen, alle Untersuchungsparameter müssen ohne besonderen Befund sein.
- Normale Laborwerte, wie Hämatokrit, Buffy coat, Totalprotein und eventuell Laktat.
- Das Fell oder Gefieder muss in einem Zustand sein, dass die jeweilige Art überlebensfähig ist.
- Die Tiere müssen über ein ausreichendes Sehvermögen verfügen, um Nahrung zu finden/zu fangen und sich normal bewegen zu können.
- Sie müssen die für das Überleben der betreffenden Art einen ungehinderten Bewegungsapparat besitzen.
- Die Tiere müssen ein Kampf- oder Fluchtverhalten zeigen.
- Sie müssen ein angemessenes Nahrungssuchverhalten aufweisen.
- Die Tiere müssen ein arttypisches Verhalten zeigen (z.B. nicht unsachgemäß geprägt sein).
- Sie müssen das richtige Alter für ein eigenständiges Überleben haben.

- Sie müssen das richtige Gewicht für das Geschlecht, die Art, das Alter und die Jahreszeit haben.

Für ein standardisiertes Auswilderungsmanagement sollten diese Kategorien für unterschiedliche Tierarten weiter präzisiert werden. Der Auswilderungserfolg sollte nicht an der Anzahl freigelassener Tiere, sondern an der Überlebensfähigkeit in Freiheit (im Vergleich zu freilebenden, nicht rehabilitierten Artgenossen) und dem Fortpflanzungserfolg gemessen werden. Hierfür ist ein umfangreiches Monitoring nach der Auswilderung notwendig (Nicholson et al. 2007; Neubeck 2009; Fischer et al. 2014; Wheat und Wilmers 2016; Hashem 2019; Walker et al. 2022).

## Literatur

---

- A. Al-Gamal, Mohammed. 2014. Blood Biochemical Profile of Young and Adult Racing Pigeons (*Columba livia domestica*) in Egypt. 4: 528–538.
- Alves, F. M. S. et al. 2012. Impact of exposure to cold on layer production. *Brazilian Journal of Poultry Science* 14: 223–226.
- Binder, David et al. 2019. Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich.
- Bischof, Hans-Joachim, Sabine Oetting, und Ekkehard Pröve. 1995. Sexual imprinting as a two-stage process: mechanisms of information storage and stabilization. *Animal Behaviour* 50: 393–403.
- Bischof, Hans-Joachim, Edda Geißler, und Astrid Rollenhagen. 2002. Limitations of the sensitive period for sexual imprinting: neuroanatomical and behavioral experiments in the zebra finch (*Taeniopygia guttata*). *Behavioural Brain Research* 133: 317–322.
- Bolhuis, Johan J. 1991. Mechanisms of Avian Imprinting: A Review. *Biological Reviews* 66: 303–345.
- Bolhuis, null, null Cook, und null Horn. 2000. Getting better all the time: improving preference scores reflect increases in the strength of filial imprinting. *Animal Behaviour* 59: 1153–1159.
- Bright Ross, Julius G. et al. 2021. A fat chance of survival: Body condition provides life-history dependent buffering of environmental change in a wild mammal population. *Climate Change Ecology* 2: 100022.
- Cope, Holly R. et al. 2022. A systematic review of factors affecting wildlife survival during rehabilitation and release Hrsg. Christopher A. Lepczyk. *PLOS ONE* 17: e0265514.
- Di Lorenzo, Elena, Riccardo Rossi, Fabiana Ferrari, Valeria Martini, und Stefano Comazzi. 2020. Blood L-Lactate Concentration as an Indicator of Outcome in Roe Deer (*Capreolus capreolus*) Admitted to a Wildlife Rescue Center. *Animals* 10: 1066.
- Disseldorp, Laurien M., Marianne K. Nieuwenhuis, Margriet E. Van Baar, und Leonora J. Mouton. 2011. Physical Fitness in People After Burn Injury: A Systematic Review. *Archives of Physical Medicine and Rehabilitation* 92: 1501–1510.
- EUR-Lex. 2009. *Verordnung (EG) Nr. 470/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Mai 2009 über die Schaffung eines Gemeinschaftsverfahrens für die Festsetzung von Höchstmengen für Rückstände pharmakologisch wirksamer Stoffe in Lebensmitteln tierischen Ursprungs, zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2377/90 des Rates und zur Änderung der Richtlinie 2001/82/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und der Verordnung (EG) Nr. 726/2004*

- des Europäischen Parlaments und des Rates (Text von Bedeutung für den EWR)*. <http://data.europa.eu/eli/reg/2009/470/oj/deu>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- Fischer, Clare Parker, und L Michael Romero. 2019. Chronic captivity stress in wild animals is highly species-specific. *Conservation Physiology* 7: coz093.
- Fischer, D., M. R. Hampel, und M. Lierz. 2014. Monitoring rehabilitierter und ausgewilderter Greifvögel mittels Telemetrie als Erfolgskontrolle. *Tierärztliche Praxis Ausgabe K: Kleintiere / Heimtiere* 42: 29–35.
- Frink, Anika. 2020. *Impacts of Inappropriate Human Possession of Wildlife on the Animal's Well-being*. Honors Thesis, University of New Hampshire.
- Fritz, Johannes, Wiebke Hoffmann, und Markus Unsoeld. 2016. Back into European ecosystems: The LIFE+ Northern Bald Ibis reintroduction project in Central Europe. *Report of 4th IAGNBI Meeting Seekirchen (Ed. C Böhm & C Bowden)*, Alpenzoo, Innsbruck.
- Gerbing, David W. 2021. Enhancement of the Command-Line Environment for use in the Introductory Statistics Course and Beyond. *Journal of Statistics and Data Science Education* 29: 251–266.
- Greene, Dana, Mathias Engelmann, und Todd Steck. 2004. An assessment of cage flight as an exercise method for raptors. *Journal of Raptor Research* 38.
- Grzimek, Bernhard, und Klaus Immelmann. 1974. *Grzimeks Tierleben: Enzyklopädie des Tierreiches: Ergänzungsband 3: Verhaltensforschung*. Zürich: Kindler.
- Gut Aiderbichl. 2022. 21.11.2022: Live Webinar - Eichhörnchen und Siebenschläfer - Aufzucht und Auswilderung. [gut-aiderbichl.com](http://gut-aiderbichl.com). <https://www.gut-aiderbichl.com/seminar-webinar/21-11-2022-live-webinar-eichhoernchen-und-siebenschlaefer-aufzucht-und-auswilderung/>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- Harms, Craig A., Maggie R. Jinks, und Ronald V. Harms. 2016. Blood gas, lactate, and hematology effects of venipuncture timing and location after mist-net capture of mourning doves (*Zenaida macroura*), boat-tailed grackles (*Quiscalus major*), and house sparrows (*Passer domesticus*). *Journal of Wildlife Diseases* 52: S54–64.
- Hashem, Brianna J. 2019. Evaluating the success of an orphaned American black bear (*Ursus americanus*) rehabilitation program in Virginia. 39: 7–12.
- Holz, Peter H., Richard Naisbitt, und Peter Mansell. 2006. Fitness Level as a Determining Factor in the Survival of Rehabilitated Peregrine Falcons (*Falco peregrinus*) and Brown Goshawks (*Accipiter fasciatus*) Released Back Into the Wild. *Journal of Avian Medicine and Surgery* 20: 15–20.
- Ishigame, G., G. S. Baxter, und A. T. Lisle. 2006. Effects of artificial foods on the blood chemistry of the Australian magpie. *Austral Ecology* 31: 199–207.
- Jones, S. A., und Stella Chapman. 2020. The Ethics and Welfare Implications of Keeping Western European Hedgehogs (*Erinaceus europaeus*) in Captivity. *Journal of applied animal welfare science: JAAWS* 23: 467–483.
- Klinghammer, Erich, und Eckhard H. Hess. 1964. Imprinting in an Altricial Bird: The Blond Ring Dove (*Streptopelia risoria*). *Science* 146: 265–266.
- Kovach, Joseph K. 1971. Effectiveness of Different Colors in the Elicitation and Development of Approach Behavior in Chicks. *Behaviour* 38: 154–168.
- Kruijt, J. P., C. J. Ten Cate, und G. B. Meeuwissen. 1983. The influence of siblings on the development of sexual preferences of male zebra finches. *Developmental Psychobiology* 16: 233–239.
- Lemche, Erwin. 2020. Research evidence from studies on filial imprinting, attachment, and

- early life stress: a new route for scientific integration. *acta ethologica* 23: 127–133.
- lene. 2022. Wienerin verzweifelt, weil ihre geliebte Taube weg ist. *Heute.at*.  
<https://www.heute.at/s/wienerin-verzweifelt-weil-ihre-geliebte-taube-weg-ist-100191532>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- Lewis, John, M Norcott, L Frost, und P Cusdin. 2002. Normal haematological values of European hedgehogs (*Erinaceus europaeus*) from an English rehabilitation centre. *The Veterinary record* 151: 567–9.
- Lierz, M., M. Greshake, R. Korbel, N. Kummerfeld, und H. M. Hafez. 2005. Falknerisches Training und Auswilderbarkeit von Greifvögeln – ein Widerspruch? *Tierärztliche Praxis Ausgabe K: Kleintiere / Heimtiere* 33: 440–445.
- Lorenz, Konrad. 1935. Der Kumpan in der Umwelt des Vogels – Der Artgenosse als auslösendes Moment sozialer Verhaltensweisen. *Journal für Ornithologie* 83: 289–413.
- Lumeij, J. T., und B. Maclean. 1996. Total Protein Determination in Pigeon Plasma and Serum: Comparison of Refractometric Methods with the Biuret Method. *Journal of Avian Medicine and Surgery* 10: 150–152.
- Markov, Georgi, Angel Kunchev, und Hristo Dimitrov. 2018. Hematology reference intervals in a wild female edible dormouse (*Glis glis*) in a reproductive population in Northeastern Thrace (Eastern Balkan Peninsula). *Folia Zoologica* 67: 55–59.
- McCabe, Brian J. 2019. Visual Imprinting in Birds: Behavior, Models, and Neural Mechanisms. *Frontiers in Physiology* 10: 658.
- Mcphee, M., und Kathy Carlstead. 2010. Effects of Captivity on the Behavior of Wild Mammals. 303–313.
- Mella, Valentina S. A., Callum Gillies, Clare McArthur, Elliot Webb, und Catherine Herbert. 2022. Factors influencing the success of hand-reared juvenile brushtail possums (*Trichosurus vulpecula*) released into the wild. *Wildlife Research*  
<https://doi.org/10.1071/WR22056>.
- Miller, Erica A., International Wildlife Rehabilitation Council, und National Wildlife Rehabilitators' Association, Hrsg. 2012. *Minimum standards for wildlife rehabilitation*. Fourth edition. St. Cloud, Minnesota : Suisun, California: National Wildlife Rehabilitators Association ; International Wildlife Rehabilitation Council.
- Molony, SE, Philip Baker, Lincoln Garland, IC Cuthill, und Stephen Harris. 2007. Factors that can be used to predict release rates for wildlife casualties. *Animal Welfare* 16.
- Nasr, Mohammed, Joanna Murrell, L.J. Wilkins, und Christine Nicol. 2012. The effect of keel fractures on egg-production parameters, mobility and behavior in individual laying hens. *Animal Welfare* 21: 127–135.
- Nasr, Mohammed A. F., Christine J. Nicol, und Joanna C. Murrell. 2012. Do laying hens with keel bone fractures experience pain? *PloS One* 7: e42420.
- Neubeck, Knut. 2009. *Evaluierung des Rehabilitationserfolges von Mäusebussard (Buteo buteo) und Habicht (Accipiter gentilis) mittels Radiotelemetrie und Ringfunden*. Text.PhDThesis, Ludwig-Maximilians-Universität München  
<https://edoc.ub.uni-muenchen.de/10605/>. Zugegriffen: 22. August 2022.
- Nicholson, Teri, Karl Mayer, Michelle Staedler, und Andrew Johnson. 2007. Effects of rearing methods on survival of released free-ranging juvenile southern sea otters. *Biological Conservation* 138: 313–320.
- Park, Fiona. 2003. Behavior and behavioral problems of australian raptors in captivity. *Seminars in Avian and Exotic Pet Medicine* 12: 232–241.
- Plott, Cornelia und noe.ORF.at. 2022. Pflegeeltern für verwaiste Jungigel gesucht.



- noe.ORF.at. <https://noe.orf.at/stories/3178857/>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- R Core Team. 2022. R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing. <https://www.r-project.org/>.
- Rank, Michael G., Tracy L. Zapanick, und J. Eric Gentry. 2009. Nonhuman-Animal Care Compassion Fatigue. *Best Practices in Mental Health* 5: 40–61.
- Salzen, Eric A., und Cornelius C. Meyer. 1968. Reversibility of imprinting. *Journal of Comparative and Physiological Psychology* 66: 269–275.
- Slagsvold, Tore, Bo T. Hansen, Lars E. Johannessen, und Jan T. Lifjeld. 2002. Mate choice and imprinting in birds studied by cross-fostering in the wild. *Proceedings of the Royal Society of London. Series B: Biological Sciences* 269: 1449–1455.
- Sorenson, Michael, Mark Hauber, und Scott Derrickson. 2010. Sexual imprinting misguides species recognition in a facultative interspecific brood parasite. *Proceedings. Biological sciences / The Royal Society* 277: 3079–85.
- Statista Research Department. 2022. Österreich - Nutzung von Versorgungsangeboten für Haustiere 2022. *Statista*. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/548385/umfrage/nutzung-von-versorgungsangeboten-fuer-haustiere-in-oesterreich/>. Zugegriffen: 12. November 2022.
- Ten Cate, Carel, John Hilbers, und Miriam Hall. 1992. Sexual Imprinting in the Collared Dove (*Streptopelia decaocto*). *Behaviour* 122: 41–55.
- Tierärztegesetz. 2012. *Bundesgesetz vom 13. Dezember 1974 über den Tierarzt und seine berufliche Vertretung (Tierärztegesetz)*. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung/Bundesnormen/10010369/Tier%c3%a4rztegesetz%2c%20Fassung%20vom%2014.08.2012.pdf?FassungVom=2012-08-14>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- Tierheim Linz. 2020a. Facebook. <https://www.facebook.com/120066878051919/photos/a.123937164331557/3251868064871769/>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- Tierheim Linz. 2020b. Tierheim Linz – Beiträge | Facebook. <https://www.facebook.com/120066878051919/posts/-artenschutz-geht-uns-alle-an-wie-jedes-jahr-beherbergen-wir-jede-menge-igel-die/3543107742414465/>. Zugegriffen: 15. November 2022.
- TschG. 2020. *Bundesgesetz über den Schutz der Tiere, BGBl. I Nr. 118/2004*. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung/Bundesnormen/20003541/TSchG%2c%20Fassung%20vom%2016.11.2020.pdf>. Zugegriffen: 16. November 2020.
- Tzschentke, Barbara, und Andreas Plagemann. 2006. Imprinting and critical periods in early development. *World's Poultry Science Journal* 62: 626–637.
- Walker, Eli H., Stijn Verschuere, Anne Schmidt-Küntzel, und Laurie Marker. 2022. Recommendations for the rehabilitation and release of wild-born, captive-raised cheetahs: the importance of pre- and post-release management for optimizing survival. *Oryx* <https://doi.org/10.1017/S0030605321000235>.
- Wang, M. D., S. W. P. Cloete, K. Dzama, M. Bonato, und I. A. Malecki. 2012. Foster parenting, human imprinting and conventional handling affects survival and early weight of ostrich chicks. *South African Journal of Animal Science* 42: 123–130.
- Weise, Florian J. et al. 2015. Cheetahs (*Acinonyx jubatus*) running the gauntlet: an evaluation of translocations into free-range environments in Namibia. *PeerJ* 3: e1346.
- Wheat, Rachel E., und Christopher C. Wilmers. 2016. Habituation reverses fear-based ecological effects in brown bears (*Ursus arctos*). *Ecosphere* 7: e01408.

- Yeung, Polly, Bridey White, und B. Louise Chilvers. 2017. Exploring Wellness of Wildlife Carers in New Zealand: A Descriptive Study. *Anthrozoös* 30: 549–563.
- Yeung, Polly, Bridey White, Michael Ziccardi, und B. Louise Chilvers. 2021. What Helps Oiled Wildlife Responders Care for Animals While Minimizing Stress and Compassion Fatigue. *Animals* 11: 1952.
- Zulkifli, I, und A Siti Nor Azah. 2004. Fear and stress reactions, and the performance of commercial broiler chickens subjected to regular pleasant and unpleasant contacts with human being. *Applied Animal Behaviour Science* 88: 77–87.

# Anhang

## Anhang 1: Anamnese, Verhalten und Krankengeschichte

Erläuterung: Als "Primärer Aufnahmegrund WTH" ist die, bei der telefonischen Beratung getroffene, Lageeinschätzung zu verstehen. Beim Status wurde zwischen ausgewildert, euthanasiert und verstorben unterschieden. Die Datumsangabe von "ausgewildert" beschreibt den Tag, an dem ein Patient mittels hard release Methode ausgewildert wurde oder den Tag, an dem ein Patient in eine Auswilderungsvoliere (soft release) übersiedelt wurde, in der die Tiere im Durchschnitt noch zwei bis vier Wochen bleiben.

### Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*) #22-33

Anamnese: Der Igel war von der Fundperson im Vorjahr als Jungtier mit 210g aufgenommen worden. Die Fundperson besaß eine (nicht der BH gemeldete) Außenvoliere, in der sie seit einem Jahrzehnt zahlreiche Igel überwinterte. Sie befreite den Igel mit einer Bürste von Flöhen. Der Igel wurde mit Mehlwürmern, Katzenfutter und Wasser ernährt. Beim letzten Wiegen seitens der Fundperson wog der Igel 523g. Sie nahm an, der Igel habe abgenommen ("kommt mir so leicht vor"), allerdings ohne ihn erneut zu wiegen. Der Igel ging draußen scheinbar nicht dauerhaft in den Winterschlaf und kratzte sich blutig. Aus diesem Grund wandte sich die Fundperson schließlich an die WTH. Bei der Aufnahme stellte die Fundperson klar, dass sie den Igel nach der Genesung zurück wolle.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 26.10.2021

Aufnahme WTH: 2.2.2022

Alter bei Aufnahme WTH: adult, ½ Jahr

Geschlecht: weiblich

Status: ausgewildert am 5.4.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, Gewichtsverlust, Flöhe

Verhalten: speziesspezifisch, BARF

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich das Igelweibchen wach und ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Der Patient war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war leicht getrübt und der Pflegezustand mäßig bis schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2,5 aus 5 bewertet, mit einem Gewicht von 392g. Die Allgemeinuntersuchung ergab eine Dyspnoe mit nassem Atemgeräusch bei der Auskultation und eine Fehlstellung im Zehenbereich. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Konjunktivitis, eine Keratitis und eine Ektoparasiten-Dermatitis. Weiterführende Kotuntersuchungen ergaben einen Befall mit *Crenosoma striatum* und eine Spiruridose. Das Gesamtbild des Patienten war unterentwickelt und zeigte

Malformation. Die Rehabilitation des Patienten war, nach erfolgter Behandlung, unauffällig.

## Stadttaube (*Columba livia*) #22-42

Anamnese: Die Taube war etwa acht Monate vor Abgabe von der Fundperson aufgenommen worden. Ein\*e Nachbar\*in hatte ihr das Küken übergeben, nachdem das Geschwister gestorben war. Die Taube wurde von der Fundperson "Lucy" genannt. Sie wurde in der Wohnung und am Balkon aufgezogen, laut Fundperson flog und fraß sie seit dem Vortag nicht mehr, weswegen sie sich letztlich an die WTH wandte. Besonders an diesem Fall war zudem, dass die Fundperson die Taube nach der Erstuntersuchung vehement zurück forderte. Dies wurde vonseiten der WTH abgelehnt. Die Wahl der Auswilderungsmethode hängt von verschiedenen Kriterien ab, welche der Fundperson erklärt wurden. Für jeden Patienten wird die am besten geeignete Methode gewählt. Ob eine Auswilderung besser über eine Voliere (soft release) oder besser in Fundortnähe durch direkte Freilassung (hard release) erfolgen sollte, konnten wir zu diesem frühen Zeitpunkt, vor der Erstuntersuchung, noch nicht entscheiden. Wir äußerten das Angebot, dass die Fundperson im Falle eines hard release bei der Auswilderung dabei sein könnte. Daraufhin warf die Fundperson dem Verein und der Tierärztin Diebstahl "ihrer" Taube vor und drohte damit, sich an die Zeitung zu wenden. Es folgten E-Mails und mehrmals abgewandelten Rezensionen, in denen weiter die Rede von Diebstahl war und mit einem Gang an die Medien gedroht wurde. Schließlich wandte sich die Fundperson tatsächlich an eine Tageszeitung, die den Fall aus Sicht der Fundperson publizierte.

**Kategorie:** 4

**Aufnahme Fundperson:** Juni 2021

**Aufnahme WTH:** 16.2.2022

**Alter bei Aufnahme WTH:** adult, ½ Jahr

**Geschlecht:** männlich

**Status:** ausgewildert am 1.4.2022

**Primärer Aufnahmegrund WTH:** IHP, fliegt und frisst laut Fundperson nicht mehr

Verhalten: BARF, dominantes Männchen. Artgerechte Nahrung fraß die Taube von Anfang an selbstständig. Die Taube war zahm und gleichzeitig aggressiv gegenüber Menschen. Sie landete auf Menschen (Kopf) und attackierte Hände. In der Pflege wurde Blickkontakt vermieden und die Taube aktiv verscheucht, wenn sie auf Menschen landete. Anfänglich zeigte die Taube an Artgenossen kein Interesse, schon nach einigen Tagen zeigte sie jedoch aggressives Verhalten anderen Tauben gegenüber. Näherten sich Menschen, wurden Artgenossen trotzdem sofort ignoriert und nur noch die Menschen beachtet. Nach mehreren Wochen in der Voliere zeigte die Taube nach wie vor Interesse an Menschen und aggressives Verhalten diesen gegenüber, aber auch wachsendes Interesse an (weiblichen) Tauben. Am 1.4.2022 galt #22-42 als vollständig rehabilitiert (not habituated), sie wurde mit einer Partnerin ausgewildert.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch, und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht war 320g. Die Allgemeinuntersuchung ergab, dass alle Parameter im normalen Referenzbereich lagen. Die spezielle Untersuchung zeigte eine leichte Trichomoniasis. Die Blutergebnisse sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation des Patienten war unauffällig.

### Stadttaube (*Columba livia*) #22-64

Anamnese: Die Taube war drei Tage vor Abgabe mit hängendem Flügel gefunden und aufgenommen worden. Laut Fundperson fraß und trank die Taube selbstständig. Bei der Ankunft fiel den Pfleger\*innen der stark geschwollene, hängende Flügel auf. Ansonsten war die Taube stehfähig.

Verhalten: Bei der Aufnahme war der Patient, wohl aufgrund der Verletzung, nicht wehrhaft (BAR), ansonsten speziesspezifisch.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 12.3..2022

Aufnahme WTH: 15.3.2022

Alter bei Aufnahme WTH: adult

Geschlecht: unbestimmt

Status: euthanasiert am 19.3.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH:

Verletzung

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich die Stadttaube wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Der Patient war stehfähig mit asymmetrischer Flügelstellung rechts, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch, und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 334g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Palpation eine schmerzhaft Schwellung mit Hämatom und Krepitation im Humerusbereich rechts, die spezielle Untersuchung zeigte eine Fraktur des Oberarms und eine Trichomoniasis. Die Blutergebnisse sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Fraktur stellte sich als inoperabel dar, und somit konnte keine *restitutio ad integrum* oder *functionem* hergestellt werden. Das Tier wurde daraufhin euthanasiert.

## Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) #22-134

Anamnese: Der Eichelhäher war vor ein paar Tagen im Zaun festgehangen, unfähig, sich selbst zu befreien. Aufgrund einer Kopfverletzung vermutete die Fundperson, dass der Eichelhäher in diesem wehrlosen Zustand anschließend von Krähen attackiert worden war. Die Fundperson nahm den Eichelhäher bei sich auf und suchte laut eigenen Aussagen erfolglos nach einer Tierarztpraxis in der Nähe, die den Vogel aufnehmen würde. Die Fundperson ging davon aus, dass es sich um ein Jungtier handle. Laut ihren Aussagen tat dem Eichelhäher Körperwärme gut. Sie wärmte ihn und erfreute sich daran, dass er so zahm wirkte. Für die Fütterungen musste sie den schlafenden Vogel aufwecken. Von ihr verabreicht wurden Zuckerwasser, Globuli und Vitamin B12-Tropfen. Zudem stellte die Fundperson einen Brei aus Vogelfutter her. Auch Mehlwürmer wurden angeboten. Generell wurde Futter eher in flüssiger Form angeboten, feste Nahrung nahm der Eichelhäher nicht an. Auf die Kopfwunde wurde Octenisept aufgetragen und der blutverschmierte Schnabel gereinigt. Laut Fundperson hatte der Vogel auch eine Augenverletzung.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 29.4.2022

Aufnahme WTH: 2.5.2022

Alter bei Aufnahme WTH: adult

Geschlecht: unbestimmt

Status: euthanasiert am 2.5.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: schwere Verletzung

Verhalten: Aufgrund der schweren Verletzungen war das Verhalten stark beeinträchtigt (AR), daher ist hierzu keine detaillierte Aussage möglich.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach und ansprechbar. Er war geringgradig stehfähig, da er Gleichgewichtsprobleme zeigte, das Allgemeinverhalten war getrübt und somit untypisch und der Pflegezustand schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 134g. Während der Allgemeinuntersuchung zeigte die Adspektion diverse Feder- und Schnabel-Defekte, Pododermatitis und Hautlazerationen, wobei die Schädeldecke und zum Teil die Hirnhaut frei sichtbar waren. Diese Hautdefekte waren insgesamt schon entzündlich verändert, zum Teil bis ins umliegende Gewebe, wie unter anderem das Kiefergelenk. Die Auskultation ergab eine Bradykardie und eine Dyspnoe mit nassem Atemgeräusch. Bei Palpation wurde ein Hämatom mit Schwellung am Brustmuskel festgestellt. Die spezielle Untersuchung zeigte Netzhautablösung und Linsenluxation, Anämie und Kachexie. Das Tier wurde mit homöopathischen Globuli von der Fundperson vorbehandelt. Die Blutergebnisse sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Aufgrund der Schwere der Verletzungen wurde dieses Tier euthanasiert.

## Kohlmeise (*Parus major*) #22-145

Anamnese: Der Vogel war drei Tage vor Abgabe von der Fundperson außerhalb des Nests am Boden und neben einem anderen, toten Kohlmeisenküken aufgefunden worden. Die Fundperson nahm das Tier ohne Absprache mit einer Auffangstation auf und fütterte den Nestling mit Banane. Die darauf folgende Verstopfung wurde seitens der Fundperson durch die Gabe von Olivenöl versorgt. Das Aufklärungsgespräch mit der Fundperson, welche sich selbst als Humanmediziner\*in vorstellte, kann als schwierig bewertet werden. Bei der Aufnahme, sowie den folgenden Telefonaten und Rezensionen vertrat sie die Ansicht, "natürliche" Mittel wären die beste Wahl und "chemische" Substanzen würden dem Tier schaden. Laut Aussagen der Fundperson verstarb die Kohlmeise aufgrund der unangebrachten Verabreichung von Medikamenten durch die WTH.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 3.5.2022

Aufnahme WTH: 6.5.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: verstorben am 7.5.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, Verstopfung

Verhalten: Aufgrund des schlechten Allgemeinzustands war das Verhalten stark beeinträchtigt (AR), daher ist keine detaillierte Aussage möglich.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach aber sehr angespannt und nervös. Das Jungtier befand sich in Bauchlage, was aber altersentsprechend normal war. Allerdings war das Allgemeinverhalten getrübt und das Verhalten eher untypisch. Der Pflegezustand wurde als schlecht bewertet. Der Ernährungszustand (BCS) konnte aufgrund des Alters nur als juvenil vermerkt werden, das Gewicht lag bei 10g. Die Allgemeinuntersuchung ergab ein deutliches Hämatom im Femurbereich links, die Haut zeigte sich trocken und der Patient war dehydriert. Bei der Auskultation war ein deutliches Atemgeräusch zu hören, die Kohlmeise zeigte bei Manipulation Schnabelatmung. Das Abdomen war bei der Palpation massiv aufgegastr und dolent. Am Femur links wurde eine deutliche Krepitation festgestellt. Die spezielle Untersuchung bestätigte eine Fraktur am Femur. Weiterhin litt der Patient unter starker Enteritis mit Diarrhoe, Malnutrition und vermutlich einer Aspirationspneumonie. Der Patient wurde von der Fundperson mit Öl gegen eine Verstopfung vorbehandelt. Die konservative Behandlung der Femurfraktur war in diesem Fall keine Option und es wurde ein intramedullärer Pin eingesetzt. Der Patient verstarb am Folgetag aufgrund seiner fortgeschrittenen Verletzungen.

## Stieglitz (*Carduelis carduelis*) #22-164

Anamnese: Der Stieglitz war zwei Tage vor Abgabe auf der Straße liegend gefunden worden. Daraufhin nahm ihn die Fundperson auf und fütterte ihn mit Brot und Wasser.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BAR)

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Stieglitz wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war altersentsprechend minimal stehfähig, aber in Bauchlage, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde als juvenil bewertet, das Gewicht betrug 9g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Palpation ein pralles, leicht dolentes Abdomen und bei der Auskultation war ein Atemgeräusch in beiden Lungenflügeln zu hören. Bei der speziellen Untersuchung wurde die Bronchitis und die Enteritis bestätigt, der Patient starb aufgrund einer Kropfstase am Folgetag.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 11.5.2022

Aufnahme WTH: 13.5.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Nestling - Ästling (ca. 12 Tage alt)

Geschlecht: unbestimmt

Status: verstorben am 14.5.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

## Kohlmeise (*Parus major*) #22-216

Anamnese: Laut Aussage der Fundpersonen war die Meise während eines Gewitters in ein Zimmer "gefallen". Nach dem Gewitter setzten die Fundpersonen die Meise wieder ins Freie, aber nicht zurück ins Nest. Dies wäre auch nicht möglich gewesen (Nest nicht erreichbar). Die Vogeleltern kamen nur noch ein einziges Mal. Die Fundpersonen ernährten die Meise mit Fliegenlarven, Puppen und Ameisen. Sie boten kein zusätzliches Wasser an, legten aber das Futter in Wasser vor der Verabreichung.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 4.6.2022

Aufnahme WTH: 6.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Nestling - Ästling (ca. 15 Tage alt)

Geschlecht: unbestimmt

Status: verstorben am 6.6.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

Verhalten: Aufgrund des schlechten Allgemeinzustands beeinträchtigt (R).

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient ansprechbar und stehfähig, das Allgemeinverhalten war getrübt, die Kohlmeise in einem semi-komatösen Zustand. Der Pflegezustand des Patienten war gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 11g. Die Allgemeinuntersuchung ergab eine Dyspnoe mit deutlichem Atemgeräusch und blasse



Schleimhäute. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Bronchitis, eine schwere Dehydratation und eine Asthenie. Das Tier starb in Folge des schlechten Allgemeinzustandes.

### Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) #22-224

Anamnese: Ein\*e Nachbar\*in fand hatte den Vogel am Boden außerhalb des Nests aufgefunden und mitgenommen. Die Schwalbe wurde von den Fundperson mit Beoperlen, Drohnenbrut und Fliegen gefüttert.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BAR)

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war altersentsprechend in Bauchlage, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde als juvenil kategorisiert, das Gewicht betrug 20g. Die Allgemeinuntersuchung ergab ein leicht knarrendes Atemgeräusch und eine unvollständige abnormale Federentwicklung. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Bronchitis mit Airsacculitis. Die Rehabilitation war nach abgeschlossener Behandlung unauffällig.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 5.6.2022

Aufnahme WTH: 8.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Nestling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 16.7.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, Nestling

### Aaskrähé (*Corvus corone*) #22-230

Anamnese: Die Krähe war zwei Wochen vor Abgabe flugunfähig am Boden gefunden worden. Kinder hatten die Krähe mit Zapfen beworfen, woraufhin die Fundperson die Krähe aufnahm. Sie fütterte mit Obst, Gemüse, Brot und Katzenfutter. Die Krähe war in einer Wohnung in einer 60cm langen Box mit Heu untergebracht. Bei der Aufnahme fiel den Pfleger\*innen neben der schlechten Gefiederqualität auf, dass sich die Krähe aufgrund einer Fehlstellung weder festhalten konnte, noch stehfähig war. Darauf angesprochen erwiderte die Fundperson: "Das wächst sich noch raus."

Kategorie: 2

Aufnahme Fundperson: 29.5.2022

Aufnahme WTH: 11.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: euthanasiert am 28.7.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

Verhalten: Das Verhalten der Krähe war von Anfang an speziesspezifisch und altersgemäß lebhaft/wehrhaft (BARF), der Patient war von Beginn an zur selbstständigen Nahrungsaufnahme in der Lage.

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, etwas lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war minimal steh- und minimal gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand mäßig bis schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit juvenil bewertet, das Gewicht betrug 305g. Bei der Allgemeinuntersuchung ergab die Adspektion ein auffälliges Federkleid mit schlechter Federqualität und zum Teil fehlender Pigmentierung. Weiterhin war eine Fehlstellung der Hintergliedmaßen festzustellen. Die spezielle Untersuchung bestätigte eine Rachitis mit Verdacht auf eine Malnutrition. Die Ergebnisse der Blutuntersuchung sind in Tabelle 2 im Anhang 3 ersichtlich. In weiterführenden Untersuchungen wurde auch eine Fehlstellung der Vordergliedmaßen festgestellt. Trotz sofortiger Behandlung und Supplementierung waren die Fehlstellungen irreversibel und das Tier weder vollständig gehfähig noch flugfähig. Die Krähe wurde aufgrund dessen euthanasiert.

### Feldhase (*Lepus europaeus*) #22-232

Anamnese: Der Feldhase war von der Fundperson am 11.5.2022 alleine auf der Straße in der Nähe der Stadt Krems gefunden worden und wurde am 13.5.2022 von dieser aufgenommen. Der Hase wurde in einem Hamsterkäfig untergebracht, er bekam ab und zu Auslauf in einem Zimmer. Er wurde von der Fundperson mit Heu, Kräutern und Aufzuchtsmilch ernährt, laut ihren Angaben zweimal täglich. Ihren Aussagen zufolge war der Hase nicht zahm, sondern scheu. Ein\*e Mitarbeiter\*in der WTH konnte die Fundperson schließlich davon überzeugen, den Hasen abzugeben. Der Patient wurde von der WTH als bereits älterer Junghase aufgenommen (539g bei Ankunft).

Kategorie: 3

Aufnahme Fundperson: 13.5.2022

Aufnahme WTH: 14.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: weiblich

Status: ausgewildert am 4.7.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP,  
Platzmangel Fundperson

Verhalten: Nach Sedation im Rahmen der Erstuntersuchung blieb der Hase ungewöhnlich ruhig und entspannt (BR), er ließ sich einfach anfassen und hochnehmen. Er biss knabbernd und nicht aggressiv in Gegenstände ("ausprobieren"). Die Darstellung der Fundperson, dass sich um keinen zahmen Feldhasen handle, stellte sich als korrekt heraus. Der Hase war nicht ungewöhnlich zahm, sondern jungtierspezifisch an das notwendige Handling gewohnt. Beim Ausmisten und Füttern in der WTH zeigte er bereits von Anfang an einen deutlichen Fluchreflex. Das ungeschickte Trinkverhalten legte nahe,

dass er einen anderen Flaschensauger gewohnt war: Der Hase kam zum Trinken der Aufzuchtsmilch zur Flasche, knabberte an Gegenständen und versuchte eher zu lecken als zu saugen. Das Pflegepersonal verfolgte daher das Ziel, ihn schnellstmöglich zu entwöhnen. Am 27.6.2022 trank der Hase Aufzuchtsmilch aus der Schüssel und nicht mehr aus Flasche. Zu diesem Zeitpunkt wirkte er gänzlich scheu, ließ sich aber noch problemlos einfangen (eher Schreckstarre, Ducken). Nach dem Zurücksetzen in seinen Unterschlupf versteckte sich der Hase trotz Sicht- und Blickkontakt mit Menschen nicht sofort. Alles in allem ließ sich der Hase von Aufnahme bis zum Umzug in die Auswilderungsvoliere als semi-habituated beschreiben.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, mäßig lebhaft, jedoch war der Feldhase ruhig und neugierig, ein eher weniger typisches Verhalten. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt, der Pflegezustand war gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2,5 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 539g. Die Allgemeinuntersuchung ergab, dass alle Parameter im normalen Referenzbereich lagen. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Kokzidiose. Die Blutergebnisse sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation des Patienten war unauffällig.

### Kohlmeise (*Parus major*) #22-233

Anamnese: Die Kohlmeise war zwei Tage vor Aufnahme außerhalb des Nests am Boden gefunden und ohne Absprache mit fachkundiger Stelle aufgenommen worden. Anschließend wurde sie mit Regenwürmern und Ei gefüttert. Laut Fundperson waren am Samstag die Vogeleltern noch in der Nähe. Sie wollte den Nestling am Folgetag ins Nest zurücksetzen. Dabei stellte die Fundperson fest, dass das Nest zerstört war, ein totes Küken lag darin und auch keine Eltern mehr zum Neststandort kamen. Die Fundperson erinnerte sich daran, ein paar Tage zuvor ebenfalls ein totes Kohlmeisen-Küken in der unmittelbaren Nestumgebung gefunden zu haben. Die Kohlmeise wurde unangekündigt bei der WTH abgegeben. Aufgrund des Fundumstands und der weiteren toten Küken war davon auszugehen, dass es sich um ein krankes oder verletztes Tier handelt.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 11.6.2022

Aufnahme WTH: 13.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: Nestlin -  
Ästling (ca. 15 Tage alt)

Geschlecht: unbestimmt

Status: verstorben am 6.10.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP,  
Verdacht auf Krankheit oder  
Verletzung, unangekündigt

Verhalten: Bei der Ankunft war das Verhalten speziesspezifisch und altersgemäß (BAR), später aufgrund des verschlechterten Allgemeinzustands beeinträchtigt.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich die Kohlmeise wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Der Patient war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde als juvenil bewertet, das Gewicht betrug 13g. Die Allgemeinuntersuchung ergab, dass alle Parameter im normalen Referenzbereich lagen. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Kokzidiose. Schon bei der Folgeuntersuchung zeigte das Tier eine deutliche Bronchitis mit Störung des Allgemeinbefindens. Im Laufe der Quarantäne entwickelte die Kohlmeise einen Tremor und einen Nystagmus, die trotz eingeleiteter Behandlung keine Besserung zeigten. Aufgrund des stark gestörten Allgemeinbefindens wurde das Tier euthanasiert.

### Feldsperling (*Passer montanus*) #22-243

Anamnese: Der Sperling war vor acht Tagen außerhalb des Nests gefunden worden und wurde ohne Absprache mit einer Auffangstation von der Fundperson handaufgezogen. Die Ernährung erfolgte mit Reis, Eiern und Mehlwürmern. Laut Fundperson ließ er sich irgendwann nicht mehr füttern, war aber gleichzeitig noch nicht zur selbstständigen Nahrungsaufnahme in der Lage. Das war der ausschlaggebende Grund, warum sich die Fundperson schließlich von einem\*r Nachbar\*in davon überzeugen ließ, den Vogel bei der WTH abzugeben.

Kategorie: 3

Aufnahme Fundperson: 8.6.2022

Aufnahme WTH: 16.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 28.6.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, Vergesellschaftung, Auswilderung

Verhalten: Bei der Aufnahme war das Verhalten speziesspezifisch und altersgemäß (BARF). Schon nach wenigen Tagen war der Sperling in der Lage, selbstständig artgerechte Nahrung zu picken.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut bis mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3,5 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 13g. Die Allgemeinuntersuchung ergab ein auffälliges Federkleid mit Grimalen (Hungerstreifen), vor allem am Stoß. Die spezielle Untersuchung zeigte keine Auffälligkeiten. Die Blutergebnisse sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation war unauffällig.

## Siebenschläfer (*Glis glis*) #22-245, 22-246, 22-247

Anamnese: Die drei Siebenschläfer waren als Jungtiere von einer Tierarztpraxis aufgenommen worden. Eine Mitarbeiterin der Tierarztpraxis nahm die drei anschließend mit nach Hause und hielt sie seither im Badezimmer.

Verhalten: Bei der Ankunft waren alle drei Siebenschläfer weder scheu noch bissig (BR). Bei der Erstuntersuchung blieben sie entspannt und ließen sich einfach in die Hand nehmen. Artgerechtes Futter wurde von allen gleich von Anfang an bereitwillig gefressen. Daher wurde der Entschluss gefasst, die drei sehr früh am 19.6.2022 noch zahm (habituated) in eine Außenvoliere zu übersiedeln, um den Menschenkontakt schnellstmöglich stark zu reduzieren. Dabei hatten die Tiere zweimal täglich Kontakt zu Menschen, im Ausmaß von insgesamt maximal fünf Minuten. Die Siebenschläfer wirken nach der Umsiedlung in die Voliere zwar noch zutraulich, suchten aber zunächst keinen Kontakt zum Menschen. Auffällig war, dass die Tiere anfangs auch tagsüber aktiv waren. Mit der Zeit wurden die Tiere aber speziesspezifisch nachtaktiv. Sobald die Volierentür geöffnet wurde, näherte sich einer der Siebenschläfer, er ließ sich anfangs auch noch einfangen. Maulbeeren und andere natürliche Nahrungsquellen wurden in der Voliere weiterhin bereitwillig angenommen. Allerdings wurde anfangs das Futter bewusst noch nicht versteckt, da unklar war, inwiefern die Siebenschläfer zur artspezifischen Nahrungssuche in der Lage sind. Am 27.6.2022 waren die Siebenschläfer immer noch nicht scheu genug für eine Auswilderung. Eine Annäherung bis an das Volierengitter war weiterhin möglich, ohne Schreck- oder Fluchtverhalten auszulösen. Ab 24.8.2022 galten die drei schließlich endgültig wieder scheu (not-habituated) und konnten ausgewildert werden. Am Auswilderungsort wurde für anderthalb Wochen noch eine Futterstelle und die als Unterschlupf genutzte Holzbox der Siebenschläfer angebracht. Bereits nach ein bis zwei Tagen ließen sich die Siebenschläfer nicht mehr blicken.

### Medizinischer Befund:

#22-245: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und nicht der Tierart entsprechend im Verhalten, da keinerlei Abwehrverhalten gezeigt wurde. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 4 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 107g. Die Allgemeinuntersuchung ergab eine Adipositas, ansonsten lagen alle Parameter im normalen Referenzbereich. Die spezielle Untersuchung zeigte kleine, nicht behandlungswürdige Haken an den Molaren.

Kategorie: 4

Aufnahme Fundperson: 1.10.2021

Aufnahme WTH: 17.6.2022

Alter bei Aufnahme WTH: adult

Geschlecht: weiblich, weiblich, männlich

Status: ausgewildert am 19.6.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: zur Auswilderung

Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation des Patienten war unauffällig.

#22-246:

Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und nicht der Tierart entsprechend im Verhalten, da keinerlei Abwehrverhalten gezeigt wurde. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3,5 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 94g. Die Allgemeinuntersuchung ergab, dass alle Parameter im normalen Referenzbereich lagen. Die spezielle Untersuchung zeigte kleine, nicht behandlungswürdige Haken an den Molaren. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation des Patienten war unauffällig.

#22-247:

Bei Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und nicht der Tierart entsprechend im Verhalten, da keinerlei Abwehrverhalten gezeigt wurde. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 85g. Die Allgemeinuntersuchung ergab, dass alle Parameter im normalen Referenzbereich lagen. Die spezielle Untersuchung zeigte kleine, nicht behandlungswürdige Haken an den Molaren. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation des Patienten war unauffällig.

### Haus Sperling (*Passer domesticus*) #22-293

Anamnese: Die Fundperson hatte den ausgekühlten Nestling außerhalb des Nests am Boden entdeckt. Drei Tage lang ernährte sie den Vogel mit Fleisch, Eiweiß, Topfen, Grießbrei und Erdbeeren und verabreichte Wasser in den Schnabel. Laut Fundperson hatte der Sperling "Luft unter der Haut", er sei ansonsten aber unverletzt.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BAR)

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war minimal stehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch, der Pflegezustand war mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 23g. Die Allgemeinuntersuchung ergab

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 1.7.2022

Aufnahme WTH: 4.7.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Nestling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 21.7.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, Nestling, Verdacht Emphysem

eine Umfangsvermehrung mit Hämatom im Femurkopfbereich links, weiterhin ein Atemgeräusch am linken Abdominalluftsack. Ein Emphysem war an der linken Körperhälfte zu erkennen. Das Tier litt unter Durchfall. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Überbeweglichkeit an der linken Hintergliedmaße ohne Krepitation. Die Ergebnisse der Blutwerte siehe Tabelle 3 im Anhang 2. Die Rehabilitation des Patienten war, nach Behandlung, unauffällig.

### Kohlmeise (*Parus major*) #22-300

Anamnese: Die Meise war drei Wochen vor der Aufnahme von der Fundperson gefunden und aufgenommen worden. Sie war als Nestling in einen Brunnen gefallen und wurde seither von der Fundperson einzeln handaufgezogen. Die Ernährung erfolgte mit Mehlwürmern und anderen Insekten, sowie mit eingeweichten Körnern.

Verhalten: Die Kohlmeise war bereits bei der Ankunft scheu und ausbruchsfreudig (BARF), das Verhalten war speziesspezifisch und altersgemäß.

Kategorie: 3

Aufnahme Fundperson: 17.6.2022

Aufnahme WTH: 7.7.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 12.7.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH:

Vergesellschaftung, Auswilderung

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2,5 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 17g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Adspektion kleine Platzwunden an den Carpalgelenken und eine leichte Dyspnoe. Die spezielle Untersuchung zeigte eine weiche, unter Fingerdruck verformbare Schnabelstruktur, und somit Verdacht auf eine Osteomalazie. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Anmerkung zur Erstuntersuchung: Die Kohlmeise war vor der Untersuchung aus der Box entkommen und gegen die Decke geflogen. Sie zeigte Symptome eines leichten Schädel-Hirn-Traumas nach der Untersuchung, war aber schon am Folgetag völlig unauffällig. Die restliche Rehabilitation war unauffällig.

## Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) #22-316

Anamnese: Die Rauchschwalbe war vier Tage vor Aufnahme beim Spazieren am Boden in der Nähe eines Reitstalls gefunden worden. Die Fundperson nahm die Schwalbe ohne Absprache mit fachkundiger Stelle auf und fütterte sie mit Mehlwürmern und Wasser (etwa viermal täglich). Bei der Aufnahme fiel dem Pflegepersonal der schlechte Ernährungszustand und der starke Milbenbefall auf.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BARF)

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich die Rauchschwalbe wach, aufmerksam, ansprechbar, und der Tierart entsprechend im Verhalten. Sie war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 11g. Die Allgemeinuntersuchung ergab einen starken Ektoparasitenbefall und blasse Schleimhäute. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Überbeweglichkeit im Schultergürtel rechts, welche sich folglich auch als in einer Asymmetrie der Vordergliedmaßen zeigte. Der Flügel war schon leicht versteift und ließ sich nicht vollständig strecken. Zudem erschienen die Knochen beider Vordergliedmaßen weich und biegsam, was auf eine Osteomalazie schließen ließ. Trotz eingeleiteter Behandlung konnte die Flugfähigkeit nicht hergestellt werden und das Tier wurde daraufhin euthanasiert.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 8.7.2022

Aufnahme WTH: 12.7.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: euthanasiert am 23.7.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

## Hausperling (*Passer domesticus*) #22-336

Anamnese: Der Sperling war vor zwei Tagen als Nestling am Boden außerhalb des Nests vor einem Haus gefunden und ohne Absprache mit fachkundiger Stelle aufgenommen worden. Die Fundpersonen verabreichten Haferbrei und Wasser.

Verhalten: Bei der Aufnahme zeigte sich der Patient BAR, trotzdem war das Verhalten aufgrund des schlechten Allgemeinzustands beeinträchtigt (anfangs Probleme beim Sperren). Nach erfolgter Behandlung war das Verhalten speziesspezifisch und altersgemäß.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 19.7.2022

Aufnahme WTH: 21.7.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil,  
Nestling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 30.8.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP



Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, sperrte aber nicht und die Haltung zeigte eine Kopfschiefstellung mit Neigung nach links. Er war mäßig stehfähig mit Gleichgewichtsstörungen und zeigte ein ataktisches Gangbild, das Allgemeinverhalten war getrübt und somit untypisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde als juvenil verzeichnet, das Gewicht betrug 20g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Auskultation ein nasses Atemgeräusch auf beiden Lungenflügeln. Die spezielle Untersuchung bestätigte den Verdacht einer Neuropathie mit Verdacht auf Schädel-Hirn-Trauma und Aspirationspneumonie. Nach erfolgter Behandlung war der Haussperling völlig symptomfrei und die Rehabilitation war unauffällig.

### Mauersegler (*Apus apus*) #22-379

Anamnese: Der Mauersegler wurde unangekündigt nach 14 Tagen Pflege in die WTH gebracht. Die Fundperson schilderte, dass sie den Vogel am Boden gefunden hatte. Ihr war aufgefallen, dass Vogel den Kopf verdrehte und er eine Wunde am Hinterkopf hatte. Drei Stunden hatte sie abgewartet, ob sich der Vogel von selbst erholen würde, danach nahm sie ihn auf. Die Fundperson vermutete eine Kollision. Laut Fundperson wurde von einer Wiener Tierrettung dazu geraten, die Pflege selbst zu versuchen, andernfalls werde der Segler euthanasiert. Die Fundperson ernährte den Segler stündlich mit Mehlwürmern und Heimchen. Von einem Tierarztbesuch wurde allerdings abgesehen. Als Abgabegrund wurde angegeben, dass der Mauersegler nach wie vor nicht selbständig fressen konnte.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 25.7.2022

Aufnahme WTH: 8.8.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: unbestimmt

Status: euthanasiert am 15.8.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, Verletzung und schlechter Allgemeinzustand, unangekündigt

Verhalten: BR, aufgrund der Verletzung war das Verhalten stark beeinträchtigt.

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Mauersegler wach und ansprechbar. Er war spezieentsprechend in Bauchlage. Der Patient zeigte einen Kreisengang nach rechts mit Kopfhaltung nach rechts, das Allgemeinverhalten war getrübt und somit untypisch und der Pflegezustand war mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 31g. Die Allgemeinuntersuchung zeigte eine untypische Federfärbung als weißer Fleck an der linken ersten Primary und blasse Schleimhäute. Die spezielle Untersuchung zeigte die deutliche Neigung des Tieres nach rechts und keinerlei Flügelbewegung bei Stimulation. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die ursprüngliche Verletzung wurde von der

Fundperson selbst behandelt. Die Neuropathie wurde beobachtet und zeigte leider keinerlei Besserung, trotz unterstützender Behandlung. Der Patient war nicht flugfähig und zeigte weiterhin die Kreiselbewegung. Ein permanenter Nervenschaden war sehr wahrscheinlich. Das Tier wurde aufgrund dessen euthanasiert.

### Amsel (*Turdus merula*) #22-393

Anamnese: Die Amsel war als Nestling gefunden worden. Das Nest war von einer Krähe geplündert worden, nur ein Nestling überlebte. Die Fundperson pflegte diesen drei Wochen zu Hause. Die Amsel wurde von der Fundperson mit Würmern, Rindfleisch, Körnern und Eifutter ernährt.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BAR)

Kategorie: 3

Aufnahme Fundperson: 22.7.2022

Aufnahme WTH: 12.8.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 20.9.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Die Amsel war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand war schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 73g. Die Allgemeinuntersuchung ergab ein auffälliges Federkleid von schlechter Qualität. Das Kopfgefieder fehlte komplett, der Stoß zeigte viele Grimale und der Schnabel war unter Fingerdruck verformbar. Das Tier zeigte somit alle Anzeichen auf eine Malnutrition mit Federentwicklungsstörung und Osteomalazie. Nach abgeschlossener Behandlung konnte der Patient ausgewildert werden.

### Stadttaube (*Columba livia*) #22-397

Anamnese: Die Taube war von einer Person aufgefunden (Fundperson 1) und anschließend einer anderen Person (Fundperson 2) übergeben worden, die das Tier schließlich bei der WTH abgab. Genaueres zum Fundumstand war Fundperson 2 nicht bekannt. Fundperson 2 pflegte selbst zu Hause Tauben, welche sie in einer Wiener Tierklinik behandeln ließ. Aktuell pflegte sie eine andere Taube zu Hause und wollte daher Taube #397 abgeben. Zwar hatte sie diese noch nicht einer Tierarztpraxis vorgestellt, jedoch hielt sie die Taube aufgrund der weißen Beläge (Verdacht auf Trichomonaden) für

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 13.8.2022

Aufnahme WTH: 15.8.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: unbestimmt

Status: verstorben am 18.8.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

ansteckend. Ohne Diagnose oder Verschreibung verabreichte sie am 13.8.2022 und 14.8.2022 je eine Tablette Gambamix und empfahl dem Pflegepersonal der WTH, am 15.8.2022 wieder eine Tablette zu verabreichen. Laut Einschätzung der Fundperson 2 hatte die Taube zudem Kokzidien. Bei der Aufnahme war die Taube sehr mager, steh- und gehfähig, sie hatte weiterhin deutlich sichtbare Beläge. Fundperson 2 übergab die Taube in einem "Brieftaubenkarton", den er\*sie anfänglich für weitere Tauben zurück haben wollte. Beim Aufklärungsgespräch erlangte die Person von sich aus die Einsicht, dass dies aus Seuchenschutzgründen nicht sinnvoll war.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BAR)

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war stehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand war mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 1,5 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 174g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Adspektion ein schlechtes Federkleid, eine starke Dyspnoe und die Auskultation zeigte ein nasses Atemgeräusch. Die spezielle Untersuchung zeigte im gesamten Schnabel- und Rachenraum bis zum Trachealeingang weiße Beläge, welche mittels mikroskopischer Untersuchung als *Candida albicans* identifiziert wurden. Der Kropf war ebenfalls stark von der Hefeinfektion betroffen und zeigte Marker einer Ingluvitis. Das Tier wurde von der Fundperson mit einem Antibiotikum gegen Trichomonaden vorbehandelt. Es handelte sich hier um eine Eigendiagnose der Fundperson. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Das Tier ist trotz sofortiger Behandlung verstorben.

### Mauersegler (*Apus apus*) #22-414

Anamnese: Der Mauersegler war ursprünglich am 22.7.2022 gefunden worden und wurde anschließend am 14.8.2022 in einem Tierheim abgegeben. Laut diesem Tierheim betrug das ursprüngliche Gewicht bei der Abgabe 33g. Der Mauersegler hatte alle zehn Tage Vitamin B als Supplement bekommen, ansonsten waren keine Medikamente oder Supplemente verabreicht worden. Die Fundperson hatte laut Angaben des Tierheims Mehlwürmer gefüttert. Zusätzlich gab das Tierheim an, dass der Mauersegler schwach und das Gefieder verklebt war sowie einzelne Federn beschädigt waren, zudem hatte der Segler womöglich eine fehlende Steuerfeder.

Kategorie: 2

Aufnahme Fundperson: 22.7.2022

Aufnahme WTH: 25.8.2022

Alter bei Aufnahme WTH: adult

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 12.9.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH:  
schlechter Allgemeinzustand

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BAR)

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war speziestypisch in Bauchlage aber gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 31g. Die Allgemeinuntersuchung ergab Gefiederbrüche an den Primaries rechts und links sowie Federverlust und leichte Hautrötung im Kehlbereich. Bei Auskultation war ein rasselndes Atemgeräusch zu hören. Die spezielle Untersuchung zusammen mit den Blutwerten (siehe Tabelle 3 im Anhang 2 ) ergaben den Verdacht auf eine Aspergilloseinfektion. Nach erfolgreicher Behandlung und Federreparatur konnte das Tier ausgewildert werden.

### Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*) #22-429

Anamnese: Der Igel war Ende Juli mit 97g tagsüber neben einem toten Jungigel gefunden worden. Zusätzlich war der Fundperson ein Hungerknick sowie starker Flohbefall aufgefallen. Die Fundperson nahm daraufhin ohne Absprache mit fachkundiger Stelle den Igel mit nach Hause und zog ihn auf. Gefüttert wurde anfangs mit Royal Canin Babycat Milk, später mit getrockneten Mehlwürmern, danach mit proteinreichem Katzenfutter. Die Haltung erfolgte auf Handtüchern und Krankenunterlagen. Diverse Igelhilfen rieten der Fundperson von Heu oder Streu ab, welches der Igel fressen könnte. Als Abgabegrund wurde angegeben, dass der Igel plötzlich 60g von ursprünglich über 300g abnahm. Zudem fraß er seit mehreren Tagen nicht mehr. Eine Tierarztpraxis hatte die Abgabe bei der WTH empfohlen. Bei der Aufnahme fiel dem Pflegepersonal der zarte Körperbau, die überlangen Krallen, das verschmutzte Fell und der Durchfall des Igels auf.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 30.7.2022

Aufnahme WTH: 30.8.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: männlich

Status: verstorben am 2.9.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP, plötzlicher Gewichtsverlust

Verhalten: BR, auffällig ruhig und nicht wehrhaft. Aufgrund des schlechten Allgemeinzustands konnte nicht ausgeschlossen werden, dass das Verhalten nicht als zahm zu bewerten war, sondern mit dem Gesundheitszustand zusammen hing.

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Igel wach, ansprechbar, aber der Tierart nicht entsprechend im Verhalten, da er sehr ruhig war. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und der Pflegezustand war schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 232g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Adspektion ein stark kotverschmutztes Tier mit nassem Fell und überlangen Krallen. Weiterhin waren die

Schleimhäute blass und bei der Auskultation war ein nasses Atemgeräusch auf beiden Lungenflügeln deutlich. Bei der Palpation zeigte der Patient ein dolentes Abdomen. Die spezielle Untersuchung zeigte leichten Zahnstein und eine starke Anämie. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Der Patient verstarb spontan, trotz sofortiger Behandlung, aufgrund der starken Anämie.

### Stadttaube (*Columba livia*) #22-466

Anamnese: Bei der Fundperson handelte es sich um eine\*n praktizierende\*n Veterinärmediziner\*in. Die Taube konnte laut Aussage der Fundperson nicht fliegen und war von Kindern verfolgt worden. Die Taube war laut Fundperson aufgeplustert und fiebrig, sowie nicht in der Lage, selbstständig zu fressen. Von der Fundperson wurde sie über eine Kropfsonde mit Nutribird A21 ernährt. Etwa eine Woche vor der Abgabe am 12.9.2022 wurde zwei Tage lang Baycox verabreicht, davor Baytril, Meloxicam und Vitamine. Der Abgabegrund war, dass die Taube vergesellschaftet und ausgewildert werden soll. Zudem animiere sie die Gesellschaft von Artgenossen vielleicht dazu, selbst zu fressen. Laut Fundperson hatte die Taube keine Trichomonaden.

Kategorie: 2

Aufnahme Fundperson: 5.9.2022

Aufnahme WTH: 19.9.2022

Alter bei Aufnahme WTH: adult

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 18.10.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH:

Fressunlust, Vergesellschaftung

Verhalten: Die Taube verhielt sich von Anfang an speziesspezifisch und altersgemäß (BARF). Auffällig war, dass das Tier noch in Quarantäne nach eingeleiteter Behandlung sofort in der Lage war, selbstständig zu fressen, was eine Ernährung per Sonde überflüssig machte.

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich die Stadttaube wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand mäßig bis gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 233g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei Adspektion Federlinge und bei Auskultation ein knisterndes Atemgeräusch beidseits. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Trichomoniasis, Candidose und eine Bronchitis. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Dieser Patient war tierärztlich vorbehandelt. Die Rehabilitation war nach erfolgter Behandlung unauffällig.

## Stadttaube (*Columba livia*) #22-470

Anamnese: Die Taube war drei Tage lang bei der Fundperson zu Hause untergebracht. Diese hatte die Taube leicht schwankend am Boden herumlaufend gefunden. Die Fundperson setzte die Taube anschließend auf eine Wiese, dort wurde sie dann aber von Krähen angegriffen (Kopf, Stoß). Die Ernährung erfolgte mit Körnern und Hirse. Laut Fundperson humpelte die Taube leicht.

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß (BARF)

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich die Stadttaube wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Sie war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand war mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 220g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Adspektion ein verschmutztes Federkleid. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Kachexie, starke Anämie und Hypoglykämie. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation war nach erfolgter Behandlung unauffällig.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 18.9.2022

Aufnahme WTH: 21.9.2022

Alter bei Aufnahme WTH: subadult

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 18.10.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH:

Verletzungen

## Stadttaube (*Columba livia*) #22-474

Anamnese: Die Taube war drei Tage vor Aufnahme als Nestling in der Innenstadt als Jungtier am Boden gefunden worden. Daraufhin wurde sie ohne Absprache mit fachkundiger Stelle aufgenommen und per Kropfsonde mit Nutribird, sowie mit Taubenfutter und Grit ernährt. Laut Fundperson konnte die Taube bei der Abgabe bereits selbstständig fressen und fliegen.

Verhalten: Die Taube war anfangs unspezifisch zutraulich gegenüber allen Menschen (neugierig, aber nicht zahm, BAR). Das Verhalten wurde als wenig untypisch im Bezug auf das Alter der Taube bewertet. Schon nach kurzer Zeit besserte sich das Verhalten deutlich. Am 8.10.2022 war die Taube zusammen mit Artgenossen in einer Innenvoliere untergebracht. Sie zeigte sich interessiert an anderen Stadttauben, jedoch auch ängstlich. Trotzdem war sie in der Lage, auch in Gegenwart der

Kategorie: 3

Aufnahme Fundperson: 25.8.2022

Aufnahme WTH: 22.9.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 18.10.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP,

Vergesellschaftung

Artgenossen selbstständig artgerechtes Futter zu fressen. Ein paar Tage später war das Verhalten bereits speziesspezifisch und altersgemäß.

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich die Stadttaube wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Sie war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrückt und somit typisch, der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 232g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Adspektion etwas überlange Krallen. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Trichomoniasis. Die Ergebnisse der Blutwerte sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Die Rehabilitation war nach erfolgter Behandlung unauffällig.

### Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*) #22-485

Anamnese: Die Fundperson schilderte, dass der Igel bereits seit einiger Zeit auf ihrer Terrasse hauste und angebotenes Futter und Wasser stets gern annahm. Schließlich fand sie ihn tagsüber herumlaufend. Die Fundperson nahm den Igel ohne Absprache mit fachkundiger Stelle auf, versorgte ihn mit Katzenfutter (nass und trocken) und stellte fest, dass der Igel hauptsächlich schlief.

Verhalten: R, das Verhalten war stark vom schlechten Allgemeinzustand beeinträchtigt.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 30.9.2022

Aufnahme WTH: 4.10.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: männlich

Status: verstorben am 6.10.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP,

Verdacht auf schlechten

Allgemeinzustand

Medizinischer Befund: Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Igel ansprechbar. Er war in Seitenlage und nicht stehfähig. Der Patient war hypotherm, das Allgemeinverhalten war getrübt und untypisch und der Pflegezustand war mäßig. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit juvenil bewertet, das Gewicht betrug 99g. Die Allgemeinuntersuchung ergab zyanotische Schleimhäute, Dyspnoe, schwache Lungenbelüftung und eine arrhythmische, bradykarde Herzrhythmus. Zusätzlich hatte der Patient viele Ektoparasiten (Flöhe und Zecken), eine starke Dehydratation, eine Schwellungen und Abrasionswunden an der Vordergliedmaße links. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Pneumonie und eine Paralyse der Hintergliedmaßen. Der Patient zeigte kurzzeitig eine Besserung unter Intensivbehandlung, verstarb aber schließlich dennoch spontan.

## Stadttaube (*Columba livia*) #22-509

Anamnese: Die Taube war elf Tage vor Abgabe aufgefunden und ohne Absprache mit fachkundiger Stelle aufgenommen worden. Laut Fundperson saß die Stadttaube vier Stunden lang auf einem Baum, was als Grund angesehen wurde, sie einzufangen. Die Fundperson gab an, sich eigens dafür eine Leiter ausgeliehen zu haben. Laut ihren Aussagen fehlten der Taube am rechten Flügel einige Federn, auch seien die Stoßfedern abgeknickt. Die Fundperson besuchte mit der Taube eine Wiener Tierklinik. Dort wurde Schwarzkümmelöl "gegen den roten Rachen" angeordnet, welches später bei der Aufnahme der WTH übergeben wurde. Von der Fundperson wurde dreimal täglich 0,2 ml des Öls zusammen mit Wasser in den Schnabel verabreicht. Zudem verabreichte sie an zwei Tagen je eine Tablette Gambamix ohne tierärztliche Diagnose bzw. Verschreibung. Bei der Fundperson fraß die Taube selbstständig artgerechtes Futter. Bei der Aufnahme kam sie zusammen mit einer weiteren Stadttaube, die von der Fundperson gepflegt worden war. Bei der Aufnahme stachen sofort die angeschwollenen Augenlider der Taube ins Auge. Bei Aufklärungsgesprächen (telefonisch und per Mail) zeigte sich die Fundperson im Bezug auf den unsachgemäßen Umgang mit Medikamenten uneinsichtig. Die Fundperson gab an, mehrere Tauben zu halten, die sie immer von derselben Tierklinik behandeln lasse und zur weiteren Pflege wieder mitnehmen dürfe. Manchmal sei es schwer, zeitnah einen Termin zu bekommen, dann behandle die Fundperson "offensichtliche" Probleme selbst. Die Fundperson erkundigte sich per Mail wegen einem weiteren Patienten, der sich aktuell in ihrer Obhut befand. Dabei beschrieb sie äußere Symptome und fragte nach möglichen Medikamenten, mit denen sie diese behandeln könne. Folgende Medikamente bzw. Wirkstoffe stünden ihr zur Verfügung: Trobradex, Floxal, Chloramphenicol Oxytetracyclin, Prednisolon, OLEO vital, zudem behandle sie mit Sprays zur Beseitigung von Federlingen. Die WTH hatte bereits zuvor mehrere Tauben von dieser Person aufgenommen, welche ohne tierärztliche Diagnose oder Behandlung vorbehandelt worden waren.

Kategorie: 1

Aufnahme Fundperson: 10.10.2022

Aufnahme WTH: 21.10.2022

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: unbestimmt

Status: ausgewildert am 11.11.2022

Primärer Aufnahmegrund WTH: IHP

Verhalten: speziesspezifisch und altersgemäß, BARF

Medizinischer Befund: Bei Erstuntersuchung präsentierte sich die Stadttaube wach, aufmerksam, ansprechbar und der Tierart entsprechend im Verhalten. Sie war steh- und eingeschränkt gehfähig, das Allgemeinverhalten war leicht getrübt, der Pflegezustand war schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2 aus 5 bewertet, das Gewicht betrug 244g. Die Allgemeinuntersuchung ergab bei der Adspektion Gefiederschäden mit Brüchen und Grimalen v.a. an Secundaries und Stoß, eine starke Schwellung der Augenlider



beidseits, eine Umfangsvermehrung an Phalanx 3 der Hintergliedmaße rechts (nicht verschieblich, knochenhart). Die Auskultation zeigte ein nasses Atemgeräusch beidseits. Die spezielle Untersuchung zeigte eine Grad 2-3 Pododermatitis beidseits, massive Konjunktivitis und eine Bronchitis. Die Blutergebnisse sind in Tabelle 3 im Anhang 2 ersichtlich. Dieser Patient war tierärztlich untersucht (Diagnose laut Tierklinik: Dermatitis, Gastro-Enteritis) aber auch in Eigeninitiative der Fundperson vorbehandelt. Das Tier wurde von der Fundperson mit einem Antibiotikum gegen Trichomonaden vorbehandelt. Es handelte sich hier um eine Eigendiagnose der Fundperson. Das verschriebene Medikament, Schwarzkümmelöl, wurde zudem von der Fundperson öfter gegeben als tierärztlich verordnet. Die Rehabilitation war nach erfolgter Behandlung unauffällig.

## Anekdoten:

### Aaskrähe (*Corvus corone*) #20-99

Anamnese: Die Krähe war anderthalb Jahre von der Fundperson einzeln handaufgezogen und mit Katzenfutter ernährt worden. Die Fundperson transportierte die Krähe mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur WTH. Während des Transports saß die Krähe auf ihrem Arm. Laut Aussage der Fundperson war ein Auswilderungsversuch zuvor gescheitert. Bei der Aufnahme konnte die Krähe nicht fliegen und reagierte panisch auf die Trennung von der Fundperson. Aus Zeitgründen konnte die Fundperson die Krähe aber nicht länger behalten.

**Aufnahme Fundperson:** ca. 1.9.2018

**Aufnahme WTH:** 11.3.2020

**Alter bei Aufnahme WTH:** adult

**Geschlecht:** unbestimmt

**Status:** euthanasiert am 13.3.2020

**Primärer Aufnahmegrund WTH:**

Fundperson hat keine Zeit mehr für weitere Pflege

Verhalten: Bei der Ankunft war das Verhalten BAR und nicht speziesspezifisch. Es handelte sich um ein besonders zahmes (fehlgeprägtes) Tier: Die Krähe verweigerte artgerechte Nahrung, sowie Schüsselfütterung und fraß nur (widerwillig) Katzentrockenfutter nach direktem Hinwerfen. Im Käfig wurde die Krähe schnell panisch, weshalb eine Unterbringung in solchem als gefährlich erachtet wurde. Außerhalb des Käfigs landete die Krähe bevorzugt auf Schultern, konnte sich aber aufgrund einer Fußfehlstellung auf diesen nicht festhalten. Flugversuche der Krähe scheiterten, nicht einmal Flattern klappte. Bei jedem Versuch stürzte sie ab. Auffällig war die Angst der Krähe vor Händen, Gegenständen und plötzlichen Geräuschen. Gleichzeitig reagierte sie panisch, wenn sie allein gelassen wurde. Die Krähe suchte stets Nähe zum Pflegepersonal. Zudem zerstörte sie ihr eigenes Gefieder durch intensives, grobes Putzen (Automutilation).

Medizinischer Befund (in Retrospektive): Der Patient war wach, aufmerksam, ansprechbar, wenig lebhaft und aber der Tierart untypisch im Verhalten. Er war steh- und eingeschränkt gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand mäßig bis schlecht. Bei der Allgemeinuntersuchung ergab die Adspektion ein auffälliges Federkleid mit schlechter Federqualität, eine Automutilation wurde beobachtet. Weiterhin war eine Fehlstellung der Hintergliedmaßen im Zehenbereich mit Verhärtung und Verdickung der Gelenke festzustellen. Das Tier war nicht flugfähig, eine Fehlentwicklung der Vordergliedmaßen konnte nicht ausgeschlossen werden. Die spezielle Untersuchung bestätigte eine Rachitis mit Verdacht auf eine Malnutrition. Aufgrund des schlechten Entwicklungszustandes mit irreversiblen Schäden und dem stark veränderten Verhalten wurde das Tier euthanasiert.

### Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) #20-138

Anamnese: Die Türkentaube war in einem Innenhof gefunden worden. Die Fundperson nahm die Türkentaube ohne Absprache mit fachkundiger Stelle aufgrund der Gefahr durch ansässige Freigängerkatzen auf. Die Fundperson gab an, dass kein Katzenkontakt beobachtet wurde. Allerdings hatte die Türkentaube bei der Ankunft sehr viele abgebrochene Schwung- und Stoßfedern, sowie einen kotverschmierten Schnabel und einen verklebten Kloakenbereich. Der Kropf war leer, damit war schon seit ein paar Stunden keine Fütterung mehr erfolgt. Aus diesen Gründen sah die WTH die Aufnahme der Türkentaube als gerechtfertigt an und versuchte keine Rückführung.

Aufnahme Fundperson: -  
Aufnahme WTH: 10.4.2020  
Alter bei Aufnahme WTH: juvenil, Ästling  
Geschlecht: unbestimmt  
Status: ausgewildert, Sommer 2020  
Primärer Aufnahmegrund WTH: Evtl. Katzenkontakt

Verhalten: Bereits bei Aufnahme war die Türkentaube weder wehrhaft noch scheu (nicht speziesspezifisch oder altersgemäß, BAR). Die Türkentaube wurde am 16.5.2020 in eine Außenvoliere übersiedelt, zusammen mit einem adulten, eher scheuen (semi-habituated) Artgenossen. Zwar war die Interaktion miteinander arttypisch, allerdings war die Türkentaube #138 weiterhin nicht scheu und kehrte bei geöffneten Türen immer wieder in die Voliere zurück. Zwischenzeitlich wurde die Türkentaube am 8.6.2020 wieder zurück in die WTH gebracht, bevor sie am 24.6. In eine andere Auswilderungsvoliere übersiedelt wurde. Diese war zwar in Siedlungsnähe, allerdings ohne die Möglichkeit eines direkten Sichtkontakts. Auch dort wurde die Türkentaube nicht scheu genug für eine Auswilderung, weshalb das Tier noch ein letztes Mal mit einem Artgenossen in eine entlegene, nur von Wald umgebene Auswilderungsvoliere übersiedelt wurde. Die Betreuung erfolgte bewusst nur noch alle paar Tage, Blickkontakt wurde explizit vermieden. Suchte die Türkentaube menschliche Nähe, wurden sie explizit verscheucht. Die Türkentaube wurde wieder völlig scheu und konnte zusammen mit dem Artgenossen

ausgewildert werden. Trotz Futterstelle an der Außenseite der Voliere kehrten beide Türkentauben schon nach wenigen Tagen nicht mehr zurück.

Medizinischer Befund (in Retrospektive): Der Patient war ansprechbar, wenig lebhaft und aber der Tierart untypisch im Verhalten. Er war stehfähig, das Allgemeinverhalten war getrübt und somit untypisch und der Pflegezustand mäßig bis schlecht. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 2,5 aus 5 bewertet. Bei der Allgemeinuntersuchung ergab die Adspektion ein auffälliges Federkleid mit schlechter Federqualität. Im Verlauf der Rehabilitation entwickelte das Tier, zeitnah zur Aufnahme, eine Myositis. Nach erfolgter Behandlung konnte das Tier ausgewildert werden.

### Feldhase (*Lepus europaeus*) #18-835

Anamnese: Der Feldhase wurde als Jungtier vom Hund apportiert. Die Hundehalter\*innen übergaben das Tier direkt an die WTH.

Medizinischer Befund (in Retrospektive): Bei der Erstuntersuchung präsentierte sich der Patient wach, aufmerksam, ansprechbar, lebhaft und der Tierart entsprechend im Verhalten. Er war steh- und gehfähig, das Allgemeinverhalten war ungetrübt und somit typisch und der Pflegezustand gut. Der Ernährungszustand (BCS) wurde mit 3 aus 5 bewertet.

Die Allgemeinuntersuchung ergab, dass alle Parameter im normalen Referenzbereich lagen. Die spezielle Untersuchung war ohne besonderen Befund. Die Rehabilitation des Patienten war unauffällig.

Verhalten: Im Tierheim wurde er zusammen mit einem zweiten juvenilen, aber sehr scheuen Hasen in einer 6 m<sup>2</sup> großen Voliere untergebracht. Gefüttert wurde mit Aufzuchtsmilch aus der Flasche, Kräutern und Heu. Die Flaschenfütterung erfolgte direkt in der Voliere. Der Feldhase war von Beginn an kaum scheu. Im Laufe der Aufzucht wurde er dann aber sehr zahm dem Pflegepersonal, sowie allen Menschen gegenüber. Er saß häufig direkt an der Volierentür, ließ sich anfassen und hochheben. Der zweite Hase, der mit ihm zusammen untergebracht war, wurde hingegen nicht zutraulicher. Trotz Sichtschutz versuchte #18-835 ständig, einen Blick auf die Pfleger\*innen zu erhaschen und kam beim Betreten der Voliere scheinbar freudig entgegen. Am 30.10.2018 wurde der Hase alleine in ein Außengehege übersiedelt. Zu diesem Zeitpunkt galt er noch als "habituated". Der eingangs erwähnte Artgenosse konnte bereits zuvor ausgewildert werden und war bereits zu scheu, um ihn wegen #835 länger in Gefangenschaft zu halten. Im Außengehege wurde der Kontakt auf das notwendige Minimum, bei der Fütterung mit Heu und Kräutern, reduziert. Dabei hatte der Feldhase immer Zugang zu

Aufnahme Fundperson: -

Aufnahme WTH: 27.8.2018

Alter bei Aufnahme WTH: juvenil

Geschlecht: unbestimmt

Status: Auswilderung Frühjahr 2019

Primärer Aufnahmegrund WTH:

Hundekontakt

einem 15m<sup>2</sup> großen Gehege und einem Nachtgehege/Unterschlupf mit vier Quadratmetern. Um ihm noch mehr Freiraum zu bieten, wurde ihm später tagsüber auch noch die Nutzung eines 150m<sup>2</sup> großen Geheges ermöglicht. Allerdings war es problemlos möglich, den Feldhasen wieder in das kleinere Gehege zurück zu lotsen, z.B. mit Futter. Der Hase suchte aktiv die Nähe zu vertrauten Menschen. Später wurde er zwar immer scheuer und ließ sich nicht mehr einfangen, flüchtete aber weiterhin nicht vor Menschen. Stattdessen blieb er im sicheren Abstand von drei bis vier Meter Abstand sitzen, wenn er sich sicher fühlte (semi-habituated). Auch vor anderen Tieren (Hauskatzen, Enten), die Zugang zu dem großen Außengehege hatten, zeigte er sich unspezifisch zutraulich und neugierig gegenüber und suchte deren Nähe, obwohl in der gesamten Aufzuchtphase keinerlei Kontakt zu Haustieren erfolgt war. Von Oktober 2018 bis Frühling 2019 blieb der Feldhase in diesem Außengehege. Da er immer noch nicht scheu genug war, wurde überlegt, ihn an einen Tierpark in NÖ abzugeben, wo er einen Artgenossen hätte. Allerdings besserte sich sein Verhalten Schritt für Schritt, er wurde mit der Zeit immer scheuer. Schließlich gelang erneut die Vergesellschaftung mit einem rehabilitierten Feldhasen und schließlich, im Frühling 2019, die gemeinsame Auswilderung. Der andere Hase war scheu und flüchtete sofort, #18-835 lief zuerst einen asphaltierten Radweg entlang. Er war zu diesem Zeitpunkt jedoch gänzlich scheu und ließ sich unmöglich einfangen. Als sicherer Unterschlupf nach der Auswilderung wurde eine Holzkiste mit Heu angeboten.

## Anhang 2: Tabellen

**Tabelle 2:** Vorbehandlung von Wildtieren. ID (#), Tierarzt-Besuch (TA-Besuch), Eigenbehandlung ohne tierärztliche Anordnung (EBH ohne Verschreibung), Ausgang (euthanasiert, verstorben, ausgewildert), Kategorien: (1) schwer verletzt/erkrankt, (2) mittelgradig verletzt/erkrankt, (3) geringgradig verletzt/erkrankt (4) ohne besonderen Befund in Langzeitpflege.

| #             | TA-Besuch | EBH ohne Verschreibung | Ausgang      | Kategorie | Anmerkung                                |
|---------------|-----------|------------------------|--------------|-----------|--|
| 134           | nein      | ja                     | euthanasiert | 1         |  |
| 145           | nein      | ja                     | verstorben   | 1         |  |
| 245           | ja        | nein                   | ausgewildert | 4         | bei TA abgegeben                         |
| 246           | ja        | nein                   | ausgewildert | 4         | bei TA abgegeben                         |
| 247           | ja        | nein                   | ausgewildert | 4         | bei TA abgegeben                         |
| 379           | nein      | ja                     | euthanasiert | 1         |  |
| 397           | nein      | ja                     | verstorben   | 1         |  |
| 414           | ja        | nein                   | ausgewildert | 2         | bei Tierheim abgegeben                   |
| 429           | ja        | nein                   | verstorben   | 1         |  |
| 466           | ja        | nein                   | ausgewildert | 1         | Finder*in ist selbst Tierarzt*Tierärztin |
| 509           | ja        | ja                     | ausgewildert | 1         |  |
| <b>Anzahl</b> | <b>7</b>  | <b>5</b>               |              |           |  |

**Table 3:** Ergebnisse der Blutuntersuchung: Hämatokrit in %, Buffy coat in %, Plasmafarbe, Totalprotein in g/dl, Glukose in mg/dl, Triglyzeride in mg/dl und Laktat in mmol/l von 21 der 29 Patienten aus Langzeitpflege.

| #   | Datum       | Spezies        | Hämatokrit % | Buffy coat % | Totalprotein g/dl | Plasmafarbe | Glukose mg/dl | Laktat mmol/l | Triglyzeride mg/dl |
|-----|-------------|----------------|--------------|--------------|-------------------|-------------|---------------|---------------|--------------------|
| 42  | 16.02.2022  | Stadttaube     | 30           | 0            | 1,3               | klar        | 229           | -             | -                  |
| 64  | 16.03.2022  | Stadttaube     | 44           | 1            | 2,9               | klar        | 221           | -             | -                  |
| 134 | 02.05.2022  | Eichelhäher    | 11           | <1           | 1                 | klar        | 274           | -             | -                  |
| 230 | 11.06.2022  | Aaskrähe       | 39           | <1           | 3,9               | klar        | 353           | 1,1           | low                |
| 232 | 11.06.2022  | Feldhase       | 29           | <1           | 3                 | klar        | 161           | 1,4           | 336                |
| 243 | 16.06.2022  | Feldsperling   | 39           | <1           | 2,5               | klar        | 201           | 2,5           | low                |
| 245 | 17.06.2022  | Siebenschläfer | 45           | <1           | 5                 | klar        | 67            | -             | high               |
| 246 | 17.06.2022  | Siebenschläfer | 54           | <1           | 5,5               | klar        | 93            | -             | high               |
| 247 | 17.06.2022  | Siebenschläfer | 45           | <1           | 5                 | klar        | 102           | -             | high               |
| 284 | 01.07.2022  | Hausrotschwanz | 40           | <1           | 3,2               | klar        | 343           | -             | 188                |
| 293 | 04.07.2022  | Haussperling   | 42           | 1            | 4                 | klar        | 320           | -             | 80                 |
| 300 | 07.07.2022  | Kohlmeise      | 42           | <1           | 2                 | klar        | 411           | -             | 92                 |
| 393 | 12.08.2022  | Amsel          | 43           | 0            | 3,2               | klar        | 270           | -             | -                  |
| 397 | 15.08.2022  | Stadttaube     | 38           | 0            | 2,9               | klar        | 361           | -             | -                  |
| 370 | 08.08.2022  | Mauersegler    | 42           | <1           | 4,3               | klar        | 228           | -             | -                  |
| 429 | 30.08.2022  | Weißbrustigel  | 10           | 2            | 6                 | klar        | 67            | 12,4          | 200                |
| 414 | 25. 08.2022 | Mauersegler    | 47           | 0            | 4,2               | klar        | 443           | -             | -                  |
| 470 | 21.09.2022  | Stadttaube     | 15           | <1           | 1                 | trüb        | 142           | 1,9           | high               |
| 474 | 22.09.2022  | Stadttaube     | 50           | 0            | 3,1               | trüb        | 310           | 2,1           | 198                |
| 466 | 19.09.2022  | Stadttaube     | 40           | 3            | nicht auswertbar  | hämolytisch | 298           | 5,7           | 133                |
| 509 | 21.10.2022  | Stadttaube     | 44           | <1           | 4                 | klar        | 278           | 2,4           | low                |

## Anhang 3: Katalog zur Verhaltensbewertung

### Verhaltensbewertung von Wildtieren

|        |          |     |
|--------|----------|-----|
| Datum: | Tierart: | ID: |
|--------|----------|-----|

1) Automutilation (z.B. intensives Putzen)  X

2) **Unmittelbar nach der Aufzuchtphase:**

|   |                          |                  |
|---|--------------------------|------------------|
| Keine arttypische Nahrungssuche und keine Aufnahme artgerechter Nahrung                         | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Keine Reaktion auf Soziallaute von Artgenossen  | <input type="checkbox"/> | 2                |
| Keine artspezifische Interaktion mit Artgenossen  | <input type="checkbox"/> | 2                |
| Annäherung außerhalb des Fütterungskontexts geduldet; vermindertes Schreck- und Fluchtverhalten | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Sucht aktiv die Nähe von Bezugspersonen   | <input type="checkbox"/> | 2                |
| Sucht aktiv und unspezifisch die Nähe von Menschen  | <input type="checkbox"/> | 3                |
| Sucht aktiv die Nähe von bekannten artfremden Tieren  | <input type="checkbox"/> | 4                |
| Sucht aktiv die Nähe von unbekanntem artfremden Tieren  | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Atypische Aggression gegenüber Bezugspersonen   | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Atypische Aggression gegenüber Menschen   | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Atypische Aggression gegenüber Artgenossen  | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Frisst nur aus der Hand oder mittels eines bestimmten Gegenstands (Pinzette/Spritze)            | <input type="checkbox"/> | X                |
| Frisst nur in Anwesenheit der Bezugspersonen / Menschen   | <input type="checkbox"/> | X                |

3) **>3 Wochen in der Außenvoliere ohne Kontakt:**

|   |                          |                  |
|---|--------------------------|------------------|
| Keine arttypische Nahrungssuche und keine Aufnahme artgerechter Nahrung                         | <input type="checkbox"/> | X                |
| Keine Reaktion auf Soziallaute von Artgenossen  | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Keine artspezifische Interaktion mit Artgenossen  | <input type="checkbox"/> | 4                |
| Annäherung außerhalb des Fütterungskontexts geduldet; vermindertes Schreck- und Fluchtverhalten | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Sucht aktiv die Nähe der Bezugspersonen   | <input type="checkbox"/> | 3                |
| Sucht aktiv und unspezifisch die Nähe von Menschen  | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Sucht aktiv die Nähe von bekannten Tierarten  | <input type="checkbox"/> | 4                |
| Sucht aktiv die Nähe von unbekanntem Tierarten  | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Atypische Aggression gegenüber Bezugspersonen   | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Atypische Aggression gegenüber Menschen   | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Atypische Aggression gegenüber Artgenossen  | <input type="checkbox"/> | <u>1 2 3 4 5</u> |
| Balzverhalten gegenüber Bezugspersonen  | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Balzverhalten gegenüber Menschen  | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Balzverhalten gegenüber bekannten artfremden Tieren   | <input type="checkbox"/> | 5                |
| Balzverhalten gegenüber unbekanntem artfremden Tieren   | <input type="checkbox"/> | 5                |

Gesamt: \_\_\_\_\_

**Legende:** 15 Punkte - Änderung des Pflegeprotokolls dringend empfohlen  
 25 Punkte - Euthanasie anzuraten

trifft kaum zu 1 2 3 4 5 trifft voll zu  
 X - Euthanasie anzuraten